Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

260 (20.9.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 5783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgespaltenen 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 20. September 1943 — 17. Jahrgang / Folge 260

Britisch-amerikanischer Operationsplan in Italien gescheitert

Vereinigung unserer Truppen aus Süd- und Mittelitalien – Große Feindverluste – Anhaltend schwere Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront

*** Aus dem Führerhauptquartier, 19. Sept. Im Südabschnitt der Ostfront verlaufen die eigenen Bewegungen planmäßig. Der stark nachdrängende Feind wurde abgewiesen.**

Im mittleren Frontabschnitt sind im Raum westlich Jelnja und südlich Belyj anhaltende schwere Kämpfe im Gange. Angriffe starker feindlicher Kräfte wurden zerschlagen.

An der übrigen Ostfront werden bis auf lebhafte örtliche Kampftätigkeit am Kuban-Brückenkopf und heftige, aber erfolglose Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Die im Raum von Salerno seit zwei Wochen anhaltenden schweren Kämpfe haben den britisch-nordamerikanischen Landungstruppen nicht den erwarteten operativen Erfolg gebracht. Es gelang ihnen nicht, die in Süditalien befindlichen deutschen Divisionen abzuschneiden. Gegen zahlenmäßig weit überlegene Kräfte haben unsere Truppen jede Ausweitung des feindlichen Landekopfes verhindert. Im Gegenangriff wurde der Feind trotz starken Feuers der Schiffsgeschütze auf einen engen Küstenstreifen zusammengedrängt. Er erlitt dabei schwere Verluste. Dadurch ist es gelungen, die aus Kalabrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen zurückgezogenen eigenen Truppen mit den Divisionen im Raum von Salerno zu vereinigen. Der auf dem Verrat Badoglios aufgebaute britisch-amerikanische Operationsplan ist damit restlos gescheitert. Die energische deutsche Führung und die beispielhafte Haltung der Truppe, die trotz starker feindlicher Ueberlegenheit an Luft- und Seestreitkräften dem Ansturm von acht Infanterie- und zwei Panzerdivisionen standhielt, haben diesen großen Abwehrerfolg ermöglicht.

Nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen verlor der Feind mehr als 10 000 Mann an Toten und Verwundeten sowie 4429 Gefangene, 153 Panzer, 54 Geschütze, 62 Granat- und Raketenwerfer sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen, und ungezähltes Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte versenkten Luftwaffe und Kriegsmarine in der Zeit vom 8. bis 17. September drei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Torpedoboot, 15 Landungsboote und neun Transporter mit 58 000 BRT. Ferner wurden zwei Kreuzer, drei Zerstörer, ein Landungsboot, ein Großtanker und sieben Transporter mit rund 35 000 BRT. so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Neben einigen weiteren Kriegsschiffen wurden 125 Transport- und Tankschiffe mit rund 600 000 BRT., neun Landungsboote und ein Bewacher durch Treffer beschädigt.

Auch am gestrigen Tage wurde im Raum von Salerno und südlich erbittert gekämpft. Nach der Vereinigung aller in Süditalien stehenden deutschen Verbände haben sich unsere Truppen planmäßig vom Feind gelöst und eine kürzere Widerstandslinie bezogen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Bucht von Salerno einen englischen Zerstörer der Jervis-Klasse und beschädigte einen großen Tanker durch Torpedotreffer schwer. Verbände der Luftwaffe beschädigten durch Bombenwurf einen Zerstörer und eine Anzahl Schiffe der feindlichen Transportflotte erheblich. Elf Flugzeuge wurden über dem Kampfraum abgeschossen.

Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am gestrigen Tage weit über dem Atlantik einen viermotorigen Bomber und einen großen Lastensegler ab, der sich im Schlepp eines viermotorigen Flugzeuges befand.

Wenige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht über dem Reichsgebiet planlos einige Bomben, die nur geringe Schäden verursachten.

*

Rd. Berlin, 19. Sept. Durch die Enthüllungen über die verräterischen Abmachungen zwischen der italienischen Generalclique und den Anglo-Amerikanern und durch die sich verabredungsgemäß anschließenden militärischen Ereignisse ist nun erwiesen, daß der größte Teil der in Italien kämpfenden deutschen Truppen in den Zusammenbruch der italienischen Wehrmacht mit einbezogen werden sollte. Zu diesem Zweck versuchten die Verräter, die deutsche Truppenführung zu veranlassen, möglichst viele deutsche Verbände nach Süditalien zu werfen, während sich die Italiener mehr nach Mittelitalien zurückziehen und dort die Landung der Anglo-Amerikaner abwarten wollten. So betrachtet, wird die strategisch sonst nicht recht verständliche Landung der 5. amerikanischen Armee und einiger britischer Divisionen bei Salerno erst begreiflich. Der Feind erwartete hier lediglich italienische Uebergabekommandos anzutreffen, um innerhalb weniger Tage sämtliche in Süditalien stehenden deutschen Truppen abzuschneiden und gemeinsam mit der von Süden her vorrückenden 8. britischen Armee vernichten zu können. Es sollte sozusagen die Morgengabe der Verräter an die Anglo-Amerikaner darstellen, wenn es gelang, damit ein gewaltiges Loch in die südliche Mauer der Festung Europa zu reißen.

Zur Abwehr dieser Pläne war zweimal notwendig, die verräterischen Teile der italienischen Wehrmacht schnell und sicher unschädlich zu machen und dann die feindlichen Landungen an dem italienischen Stiefelschaft so lange zu lokalisieren, bis die im Süden stehenden Truppen und ihr Material hinter die eigenen Linien in Sicherheit gebracht werden konnten. Hierfür konnten nur verhältnismäßig kleine deutsche Truppenkontingente bereitgestellt werden, dennoch wurden die beiden Aufgaben in bewunderungswürdiger Weise gelöst. Bei Salerno wurde der erheblich stärkere und von schwerer Schiffsartillerie unterstützte Feind sogar nicht nur aufgehalten, sondern in verschiedenen Gefechten immer wieder zurückgeworfen, wobei er Verluste erlitt, die gleichbedeutend mit der Vernichtung des eigentlichen Landungskorps sind. Wenn General Clark rund 15 000 Mann und das dazu gehörige Material einbüßte, dann ist das bei der geringen örtlichen Ausdehnung der Kämpfe und der kleinen Zahl der dort vorhanden gewesenen deutschen Verteidiger eine Niederlage von ganz ungewöhnlichem Ausmaß. — Dabei ist dieser deutsche Abwehrsieg, wie gesagt, eigentlich nur nebenbei erfochten. Die Hauptaufgabe der deutschen Truppen, den Feind aufzuhalten, bis der „Stiefel" in Ruhe und Ordnung geräumt werden konnte, ist natürlich um so besser erfüllt.

Jetzt haben sich die deutschen Truppen vom Feind abgesetzt und eine kürzere Verteidigungslinie bezogen. Offenbar liegt es nicht in der Absicht der deutschen Truppenführung, solche italienischen Gebiete zu verteidigen, die aus geographischen Gründen als außerhalb der Festung Europas liegend bezeichnet werden müssen. Gegen die jetzigen Verteidigungslinien muß der Feind sich erst wieder neu formieren, mit der Gewißheit, neuen schweren und sehr verlustreichen Kämpfen entgegenzusehen und ohne jede Aussicht, irgendeine operative Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen zu können.

Mehrtägiger Besuch des Duce beim Führer

Der serbische Ministerpräsident beim Führer und Reichsaußenminister

DNB. Führerhauptquartier, 19. Sept. Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrtägigen Besuch ab.

*** Führerhauptquartier, 19. Sept. Der Führer empfing am 18. September in seinem Hauptquartier den serbischen Ministerpräsidenten Generaloberst Milan Neditsch. Vor dem Empfang beim Führer hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten über die Frage der künftigen Gestaltung in Serbien.**

Tag des Bekenntnisses und der Gemeinschaft im Elsaß

Kreistage in Mülhausen, Gebweiler, Kolmar und Schlettstadt — Gauleiter Robert Wagner rechnete mit unseren Feinden ab

O Straßburg, 19. Sept. Die elsässischen Kreistage dieses Jahres, die vor 14 Tagen in Straßburg mit der denkwürdigen Großkundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ihren Auftakt nahmen, wurden am Sonntag in den Kreisen Mülhausen, Gebweiler, Kolmar und Schlettstadt fortgesetzt. Sie brachten wiederum große politische Willenskundgebungen der elsässischen Bevölkerung, die durch den Einsatz hervorragender Männer aus der nationalsozialistischen Führung als Redner über den örtlichen Rahmen weit hinausragten. So sprach in Kolmar der Reichskommissar für die besetzten Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquardt, der am Vormittag in Straßburg eingetroffen war und als Gast des Gauleiters Robert Wagner eine Elsaßfahrt angetreten hat. In Mülhausen war der Redner der öffentlichen Großkundgebung, Gauleiter Robert Wagner, in Gebweiler der stellvertretende Gauleiter Röhn und in Schlettstadt Obersturmbannführer Albert Roth.

Zehntausende füllten die große Markthalle in Mülhausen und den Platz vor dieser, um den Gauleiter zu hören, der bei seinem Erscheinen mit begeisterten Heilrufen empfangen wurde. Seine mitreißenden Ausführungen, seine messerscharfe Abrechnung mit unseren Feinden, sein Glaubensbekenntnis an Deutschlands Sendung und Sieg wurden immer wieder von spontanen Beifallsstürmen unterbrochen. Wir werden über seine Rede in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

Die Kreisstadt am Fuß des Hartmannsweilerkopfes, Gebweiler, prangte im reichen Fahnenschmuck, als Kreisleiter Eschle am Samstagnachmittag den Kreistag feierlich eröffnete und anschließend 18 Ortsgruppen des Kreises die Hoheitsfahnen übergab. Am Nachmittag vereinigten sich Tausende zu der Großkundgebung auf dem Karl-Roos-Platz, auf dem der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn sprach.

Auch in der schönen alten Reichsstadt Kolmar, deren Straßen in ein Meer von Fahnen getaucht waren, war der Kreistag ein Festtag. Das Hauptereignis bildete die Großkundgebung, in der tausende Volksgenossen das Treuebekenntnis zum Großdeutschen Reich ablegten. Reichsminister Dr. Seyß-Inquardt sagte, als Sohn eines Grenzgebietes im deutschen Südosten habe er die Größe des Volkstumsgedankens erkannt und mit ihm wüßten unzählige deutscher Menschen in den Grenzgebieten, was es heißt, von einer starken Reichsgewalt getragen zu werden. Vielleicht sei der Kampf um das deutsche Volkstum im Südosten noch härter gewesen als im deutschen Elsaß. Aber alle deutschen Menschen hätten in den Grenzgebieten den Kampf um das Deutschtum gekämpft. Diejenigen Elemente, die glaubten, in diesem Kampf eine Zwischenrolle zu spielen oder Spielball zwischen zwei Nationen sein zu können, befänden sich in einem furchtbaren Irrtum. Sie vergäßen sich selbst und vergäßen ihre Ehre. Und immer wieder habe sich gezeigt, daß sie, wenn sie von ihrer eigenartigen Rolle wirtschaftliche Früchte erhofften, betrogen wurden. Wir erlebten, daß in den Grenzgebieten nicht nur der Arbeiter, sondern auch der Bauer der Verelendung entgegengingen. Am Beispiel der Niederlande zeigte der Reichsminister, daß der Bauer das Opfer der Kolonialpolitik dieser Länder geworden sei.

Auf das gegenwärtige Ringen überleitend, betonte der Reichsminister, in diesem gelte nicht mehr der Grundsatz eines ritterlichen Kampfes, es werde am Ausgang nur Sieger und Vernichtete geben. Wir wüßten, was der Bolschewismus sei. Wir wüßten aber auch, daß Amerika nicht das Land der Freiheit und der unbegrenzten Möglichkeiten sei. Es kenne nur die unbegrenzte Möglichkeit der Ausbeutung des schaffenden Menschen. In diesem Ringen sei England als Machtfaktor ausgeschieden. Jene würden recht haben, die zu Beginn dieses Krieges schon feststellten, daß die ersten, die den Krieg verlören, die Engländer seien. Das heutige Europa werde sich weder die Nivellierung nach bolschewistischer Prägung, noch die Schablonisierung des Amerikaners gefallen lassen. Und Stalin werde sich um seine Hoffnung auf ein zweites 1918, aus welchem die Weltrevolution hervorgehen konnte, betrogen sehen.

In einem besonders aufrüttelnden Appell an die Parteimitglieder zeigte der Redner diesen die Aufgaben in dem gegenwärtigen Ringen auf, Helfer zu sein denjenigen, die vom Schicksal besonders hart getroffen würden. Diese Menschen müßten fühlen, daß neben ihnen andere ständen, die mit ihnen litten und das Schicksal trügen. Wir hätten die Gnade, einen Mann zu besitzen, dessen soziales Gerechtigkeitsgefühl und dessen Liebe zum Volk alles in der Welt übertreffe. Er trage gemeinsam mit dem Volk alle Lasten und Sorgen. Das Schicksal fordert von uns, daß wir hart und fest bleiben, und durch diese Härte würden wir unser Glück erreichen.

Auch in der Hohenstaufenstadt Schlettstadt vereinigte sich die Bevölkerung aus Stadt und Land zu Tausenden. In der Großkundgebung fand Albert Roth die begeisterte Zustimmung seiner 12 000 Zuhörer.

Der Wehrkampftag 1943 in Karlsruhe

Die SA.-Standarte 109 führte gestern in Karlsruhe den Wehrkampftag 1943 durch, der trotz der Kriegsverhältnisse eine starke Beteiligung aufwies und zu einer machtvollen Demonstration des Wehrwillens wurde. Unser Bild zeigt die Beglückwünschung der Sieger durch Gruppenführer Damian, Oberführer Dr. Hüssy und Oberst Schröder. (Aufnahme: „Führer" / Geschwindner)

Japans feste Basis

Von Konteradmiral Gadow

Für das Kriegsgebiet am Pazifik gilt dieselbe strategische Grundlage wie für Europa: ein großes und rohstoffreiches Versorgungsgebiet wurde dem Feinde entrissen und ist jetzt gegen seine Angriffe und Versuche zur Rückeroberung zu verteidigen. „Die Verteidigung", sagt Clausewitz, „ist im allgemeinen die stärkere Form der Kriegführung", da sie vom Angreifer die höheren Opfer fordert. Auch diese Parallele zum Schauplatz Europa trifft für Ostasien zu.

Nach den Besprechungen in Quebec, an denen Stalin „nicht teilnehmen durfte, weil er mit Japan nicht im Kriege ist", wurde angedeutet, daß wichtige Beschlüsse für den pazifischen Krieg gefaßt worden seien. Das war einmal als Trost für Tschungking gedacht, wo man nachgerade die Hoffnung auf rechtzeitigen Entsatz aufgibt, dann aber sind auch gewisse konkrete Absichten und Offensivpläne in den letzten Ereignissen sichtbar geworden. Die Ernennung des Vizeadmirals Lord Mountbatten, Spezialist für Landungen, die er allerdings bisher nur an Mißerfolgen in Frankreich studieren konnte, zum Oberkommandierenden mit Sitz in Ceylon deutet klar auf Offensivabsichten in Richtung Burmastraße. Die Wiedereröffnung dieser Verbindung mit Tschungking, in dessen Provinzen Hunger und Mangel wüten, ist bei aller Dürftigkeit ihrer Transportkapazität zum vordringlichen Problem geworden. Der Lufttransport über den Himalaya hat nur äußerst geringe Zufuhren ermöglicht, die noch größtenteils von den amerikanischen Flugplätzen und Luftwaffen-Einheiten in Anspruch genommen werden. Eine amerikanische Berechnung zeigt selber, daß schon bei 1600 Kilometer Entfernung eine Luftfracht die Hälfte ihres Gewichts an Brennstoff verzehrt. Das Fernziel des amerikanischen Angriffs, von chinesischen Flugplätzen aus die Japanischen Inseln anzugreifen, wird daher auch von Japan mit Skepsis betrachtet, und man hält allein 1000 Transportflugzeuge für nötig, die 12 mal im Monat von Indien zu verkehren hätten, um eine wirksame Offensive mit Brennstoff und Nachschub zu versorgen. Einstweilen aber hat Japan immer noch die feindlichen Flugplätze in den zunächstliegenden Provinzen Tschekiang, Jukien, Kiangsi und Honan zerstören und niederhalten können, so daß die USA.-Luftwaffe schon bis nach Sinkiang ausweichen mußte; das ist 3000 Kilometer von Japan entfernt.

Die von Lord Mountbatten zu befehligende Offensive soll also erstens im Landkrieg über Burma bis Lascio vordringen, wo die Burmastraße beginnt. Daneben ist zweifellos auch Landung und Angriff von der Bengalischen Bucht aus gegen Rangun, Akyab und Irawaddy-Mündung geplant. Zur Sicherung dieser Operation gehört aber auch eine Niederkämpfung der japanischen Stützpunkte auf den Nikobaren und Andamanen, von wo aus U-Boote und Luftwaffe bisher den Golf von Bengalen beherrschten. Die angekündigte Entsendung britischer Schlachtschiffe nach Ostasien hängt damit zusammen. Schließlich sind Operationen gegen Sumatra und Java im ehemals holländischen Archipel im gleichen Rahmen denkbar, jedoch stellen die Pläne in diesem Sektor, wie man sieht, sehr hohe Anforderungen an den Angreifer. Er hat zu rechnen mit der Hungersnot im eigenen Lande, besonders in Bengalen, mit der überall fest eingebauten und erprobten japanischen Verteidigung, die sich auf die indische Freiheitsbewegung und den Selbsterhaltungsdrang des befreiten Burma wie der übrigen Länder Südostasiens stützen kann.

Eine zweite Angriffsrichtung gegen die Japanischen Inseln wurde schon sichtbar mit dem Bau der Alaskastraße nach den Aleuten und den Kämpfen um die Inseln Attu und Kiska. Nachdem der Angriff auf Attu im Juli unter nicht geringen Opfern zum Ziel geführt hatte und die japanische Besatzung aufgerieben war, konnte das östlich davon liegende Kiska nicht mehr gehalten werden und wurde unbemerkt geräumt, wenn auch die Amerikaner es noch oftmals bombardierten und sogar heftige Flakverteidigung meldeten. Auch eine dritte Insel, Segula, wurde besetzt.

Jedenfalls ist die Aleuten-Spitze jetzt in Feindeshand, wird für den Einsatz starker Bombenstreitkräfte hergerichtet, und am 21. Juli wurde schon der erste Angriff gegen die äußersten japanischen Kurilen (1200 Kilometer) geflogen. Bis zu größeren Ortschaften wie Hakodate wären es 2700 Kilometer, bis Tokio 3800 Kilometer. Die japanische Luftverteidigung ist, wie General Yahagi bemerkte, auf diese neue und näherkommende Gefahr vorbereitet und hat jenen ersten Angriff bereits erfolgreich abgeschlagen. Daß Attu und Kiska verloren gingen, wird von USA.-Seite mit dem Ueberraschungsmoment, der weiten Ent-

Das Eichenlaub für Generalleutnant Kleemann

DNB. Führerhauptquartier, 19. Sept. Als 304. Soldaten der Wehrmacht verlieh der Führer am 16. September 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ulrich Kleemann, Kommandeur einer Sturmdivision.

fernung der japanischen Flotte und Marineluftwaffe in der Südsee und dem Mangel an Nachschub und Transportschiffen begründet.

Der dritte Angriffspfeil zielt aus der Südsee und dem seit Jahr und Tag heiß umkämpften Salomonengebiet gegen die Sunda- und Südsee-Inseln und die Philippinen gegen Japan selbst. Das sind rund 3000 Seemeilen oder 5500 Kilometer, von denen in Kämpfen von 12 Monaten Dauer nur 300 Seemeilen oder ein Zehntel erobert werden konnten. Roosevelt selbst bemerkte zu Frau Tschiangkaischek bei deren Bittgang, auf diesem Inselwege könne der Krieg 50 Jahre dauern. Die seit dem 30. Juni d. J. eröffnete amerikanische Offensive war darauf gerichtet, die japanische Sperrstellung im Bismarck-Archipel, mit Rabaul auf Neu-Pommer als Zentrum, den Salomonen als Vorposten und Salamaua in Ost-Neu-Guinea als rechter Flügel aufzurollen. Zu diesem Zweck mußten frontal die Inseln Guadalcanar, Florida und Rendova erobert und im Umgehungsmanöver durch die Dschungel von Neu-Guinea bzw. durch neue Landung und Fallschirmjäger Anfang September die Stellung Salamaua angegriffen werden. Dabei wurden allein bis Anfang August 150 Kriegsschiffe und 60 Transporter versenkt, viele andere schwer beschädigt, 3000 Flugzeuge zerstört und mindestens 100 000 Mann kampfunfähig gemacht. Die Japaner erwiderten mit zahlreichen Luftangriffen, auch auf die nordaustralischen Flugplätze bei Port Darwin, von denen aus bereits die Oelquellen in Ost-Borneo bedroht wurden, und stellten eine Ueberlegenheit ihrer Luftwaffe im Siegesverhältnis von 3 bis 8:1 fest.

Hinter dieser dreifachen Front ist die japanische Politik mit den bekannten großen Erfolgen der Festigung der ostasiatischen Solidarität gewidmet, seine Wirtschaft der steigenden Erschließung aller Rohstoffe und ihrer Umwandlung in Kriegspotential, seine Rüstung der vermehrten Produktion vor allem von Flugzeugen und Schiffen. Auf alle diese Werte und Faktoren einer gesicherten Stellung und Verteidigung gestützt, sieht das Inselreich die feindlichen Vernichtungspläne für aussichtslos an.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier, 19. Sept.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Nikolaus von Vormann, Kommandeur einer Panzer-Division; Major Friedrich Richter, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Ernst Metelmann, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann Otto Wohlfeil, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Wilhelm König, Schwadronschef in einem Kavallerie-Regiment; Oberleutnant d. R. Ludw. Streit, Batterieführer in einem Artillerie-Regiment.

Der Vernichtungsschlag gegen Spitzbergen

Fernaufklärer bestätigen die Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen

* **Berlin,** 19. Sept. Am 10. 9. meldete der Wehrmachtbericht den erfolgreichen Verlauf des von Kriegsmarine und Heer gegen Spitzbergen geführten Vernichtungsschlag. Unsere Landungskräfte hatten im Verlaufe dieser Unternehmung alle wichtigen Einrichtungen des feindlichen Stützpunktes zerstört und u. a. die Kohlenbergwerke und Kohlenhalden in Brand gesetzt.

Deutsche Fernaufklärer, die nach Beendigung des Unternehmens wiederholt die Insel überflogen, stellten in den letzten Tagen fest, daß sich die Brände in den Kohlenhalden und Bergwerken noch erheblich ausgeweitet hatten und noch nach Tagen andauerten. Luftaufnahmen vermittelten ein deutliches Bild von dem Umfang der Vernichtungen, die an den wichtigen Einrichtungen des feindlichen Stützpunktes angerichtet wurden und ihn für lange Zeit unbrauchbar machen.

Die Meldung von der Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen und Einrichtungen der Insel findet damit ihre eindrucksvolle Bestätigung.

Vor anglo-amerikanischen Angriffen auf Burma?

Ende der Regenzeit Ende September

* **Tokio,** 19. Sept. Die Regenzeit dürfte in Burma in diesem Jahr nach hier vorliegenden Berichten etwa einen Monat früher als sonst, also bereits Ende September, vorüber sein. Es wird hier allgemein angenommen, daß das Grenzgebiet zwischen Burma und Indien dann stärker als bisher eine militärische Bedeutung gewinnen wird. Man müsse zweifellos mit einer Offensive des Gegners von Indien her rechnen.

Wie „Asahi Schimbun" meldet, deuten jedenfalls alle Anzeichen dahin, daß der Gegner entsprechende Vorbereitungen trifft. Es lasse sich im Küstengebiet nordöstlich des Golfs von Bengalen eine zunehmende Aufklärungstätigkeit durch feindliche Kriegsschiffe erkennen. Die feindliche Luftwaffe führe weiterhin Angriffe gegen Burma durch, wobei sie in erster Linie die Hafenanlagen und Verkehrswege sich als Hauptziele gewählt hätte.

Japanische militärische Kreise wahren gegenüber diesen Vorgängen in Burma völliges Stillschweigen. Nur der Armeesprecher erklärte vor einiger Zeit, daß Japan vorbereitet sei, um allen Aktionen des Feindes erfolgreich zu begegnen.

80 000 Verhungernde in den Straßen Kalkuttas

* **Bangkok,** 19. Sept. Die Hungersnot der indischen Provinz Bengalen hat derartige Formen angenommen, daß der Premierminister von Bengalen einen Hilferuf an die Bevölkerung ganz Indiens gerichtet hat. Dieser Aufruf dürfte nach Ansicht unterrichteter Kreise jedoch wenig Erfolg haben, da die Ernährungsverhältnisse in den übrigen indischen Gebieten kaum besser sind.

Die halbverhungerte Bevölkerung von Bengalen strömt nach Kalkutta in der Hoffnung, dort Nahrung zu finden. Nach neuesten Schätzungen treiben sich etwa 80 000 hungernde Menschen in den Straßen von Kalkutta umher. Die Todesfälle durch Verhungern mehren sich von Tag zu Tag. Man bemüht sich, durch Errichtung von Auffanglagern den Hungernden zu helfen, aber weder diese Lager noch die Hospitäler können angesichts der großen Zahl der hungernden Menschen wirksame Hilfe bringen.

Das Verräterspiel in Rom

Besuch zweier USA.-Offiziere bei Badoglio vor dem Waffenstillstand — Aufschlußreiche Enthüllungen eines Reuter-Korrespondenten

rd. **Lissabon,** 19. Sept. Der skrupellose Verrat Badoglios an seinem Bundesgenossen und an seinem eigenen Volk erfährt eine neue belastende Bestätigung. Ein Sonderkorrespondent von Reuter, Davis Brown, berichtet aus dem Hauptquartier der Alliierten in allen Einzelheiten über den bisher streng geheimgehaltenen nächtlichen Besuch von zwei amerikanischen Offizieren in Rom zu einer noch vor dem Waffenstillstand stattgefundenen Unterredung mit Badoglio. Brigadegeneral Maxell Waylor von der amerikanischen Luftdivision und Fliegeroberst William Tudor Gardiner waren diese für die Zusammenkunft auserwählten USA.-Offiziere. Badoglio empfing sie in seiner römischen Villa, er erwies sich dabei als Betrüger übelster Art, der sich seinen Verbündeten gegenüber als treuer Partner ausgab, während er den Feind schon als Freund empfing. Die Verrätertat erscheint durch die neuesten Enthüllungen noch schwerwiegender. Sie beleuchtet Badoglios schamlose Handlungen mit grellstem Licht.

Durch geheime Radioverbindungen waren die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Badoglio und Eisenhower schon vorbereitet. Eine persönliche Fühlungnahme mit Badoglio sollte diesen Verrat aber noch bekräftigen und den Anglo-Amerikanern die volle Gewißheit geben. So wurden die beiden amerikanischen Offiziere zu dem nächtlichen Besuch in Rom bestimmt. Von der Insel Ustica vor der sizilianischen Küste aus wurden sie von einer italienischen Korvette nach Gaeta gebracht. Zur Tarnung wurden die Gäste, die in voller Uniform kamen, um bei einer evtl. Gefangennahme nicht als Spione behandelt zu werden, als gefangene, auf See notgelandete amerikanische Flieger ausgegeben. In einem mit Milchglasfenstern versehenen Auto, ähnlich dem, das man für die Entführung Mussolinis gebrauchte, wurden die Amerikaner nach Rom gefahren. Ihre Wohnung wurde von starken Militärposten bewacht.

Zur gleichen Zeit, da hier amerikanische und italienische Offiziere zusammen speisten, standen sich noch italienische und anglo-amerikanische Soldaten kämpfend gegenüber. Eine bezeichnende Szene dieses schamlosen Spiels. Nach dem Essen wurden die Amerikaner im abgeblendeten Auto durch die verdunkelten Straßen Roms zu der luxuriösen Villa Badoglios gebracht. Sie hatten, um nicht erkannt zu werden, Regenmäntel übergezogen und ihre Mützen abgelegt. In der Bibliothek der Villa verhandelten sie mit Badoglio über das Zusammenwirken seiner und ihrer Truppen. Badoglios Zugeständnisse gipfelten in der Bemerkung, es sei während seiner 55jährigen Dienstzeit als Soldat immer sein einziger Wunsch gewesen, an einem Einverständnis zwischen den Alliierten und seinen Truppen mitzuwirken. Er verabschiedete sich von den Amerikanern mit den Worten, „wir sind Freunde der Alliierten, die nur auf den günstigen Augenblick warten, ihnen die Hände zu reichen."

So hat Badoglio selbst offen bekundet, daß er schon lange seinen Verrat vorbereitet hatte und nur noch auf einen geeigneten Augenblick wartete. Der Empfang der amerikanischen Offiziere ist nur ein allerdings aufschlußreiches Glied in der Kette seiner ehrenrührigen Handlungen. Sie sollten zur Auslieferung ganz Italiens an die Alliierten führen. Aber sie scheiterten an der Voraussicht der deutschen Führung und an dem harten Widerstand unserer deutschen Soldaten.

Zustimmung in Italien zur Duce-Rede

O. Sch. **Bern,** 19. Sept. Die Rundfunkrede des Duce ist, wie der Bericht einer hiesigen Agentur von der Schweizer Grenzstadt Chiasso besagt, von einer großen Anzahl Italiener gehört worden. Die Faschisten, so fährt dieser Bericht fort, „schöpften aus der Rede Mussolinis neue Zuversicht. Mussolini hat mit seinen Worten der italienischen Dynastie einen weiteren Schlag in dem Augenblick versetzt, da das Königshaus in Italien sicher nicht besonders populär ist. Der Angriff Mussolinis gegen den König, den Thronfolger und das ganze Königshaus sowie sein Appell an die republikanischen Ueberlieferungen des Landes entsprechen einer in Italien weitverbreiteten Ansicht". Norditalienische Blätter, wie „Provincia" in Como, haben die Rede des Duce im Wortlaut unter großen Ueberschriften wiedergegeben.

Die republikanische faschistische Partei Mailands hat ihre erste offizielle Sitzung abgehalten. Die Faschisten Mailands beschlossen, wie dem „Bund" berichtet wird, den Befehlen des Duce mit eiserner Disziplin Folge zu leisten. Weiter beschlossen sie, an den Führer und seine Truppen eine Dankesbotschaft zu richten. Weitere faschistische Parteikundgebungen werden aus anderen norditalienischen Städten wie Trient und Udine berichtet.

Anerkennung der Leistungen der Deutschen Reichsbahn

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes für Reichsminister Dr. Dorpmüller und Staatssekretär Dr. Ganzenmüller

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 19. Sept. Der Führer verlieh Reichsminister Dr. ing. Dorpmüller und Staatssekretär Dr. ing. Ganzenmüller das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes.**

Mit dieser hohen Auszeichnung der verantwortlichen Männer des deutschen Verkehrswesens hat der Führer zugleich die Millionen Eisenbahner geehrt, die durch ihre unermüdliche und aufopferungsvolle Hingabe an ihren schweren Beruf das Transportwesen zu solcher Schlagkraft und Leistung emporführten.

Reichsminister Dr. Dorpmüller, der den Neuaufbau des deutschen Verkehrswesens durchführte, hat damit die Grundlage für seinen heutigen hohen Stand geschaffen, die es zur Lösung der gewaltigen Aufgaben im Kriege, die das Verkehrsnetz ganz Europas umspannen, befähigte. Durch sein Vorbild hat Reichsminister Dr. Dorpmüller trotz seines hohen Alters auch den letzten Gefolgsmann zur bedingungslosen Erfüllung seiner Aufgaben und Pflichten geführt.

Staatssekretär Dr. ing. Ganzenmüller wurde auf Grund seiner im Osten bewiesenen Leistungen im Mai 1942 zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium berufen. Stets am Brennpunkt der Ereignisse leitete Dr. Ganzenmüller überall persönlich den Einsatz der deutschen Eisenbahner, ein Vorbild unerschrockener Einsatzbereitschaft und Tapferkeit. Dr. Ganzenmüller wurde bereits vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Jugend an Waffe und Werkbank

Der Reichsjugendführer sprach in Erfurt vor 16 000 Jungen und Mädeln

rd. **Erfurt,** 19. Sept. Reichsjugendführer Artur Axmann besichtigte in Erfurt die Spieleinheiten des Bannes Erfurt im Meister-Ekkehard-Werk, stattete dann diesem Werk und der Musikschule der Stadt Erfurt einen Besuch ab und wohnte am Abend einem Konzert von hervorragenden Schülern und Schülerinnen dieser Anstalt bei. Am Sonntag sprach er nach einer Besichtigung der Erfurter Sondereinheiten vor 16 000 Hitlerjungen und -mädeln und stellte dabei besonders heraus, daß es vor allem die Pflicht der Jugend sei, in der Heimatfront durch ihren Einsatz das höchste Beispiel zu geben. Der Feind spottet darüber, so fuhr der Reichsjugendführer fort, daß der Führer den Krieg schon mit seiner Jugend führt. Wir sind der Auffassung, daß darin nicht die Schwäche, sondern vielmehr die Stärke Deutschlands beruht. Es ist doch so, daß unsere jungen Kameraden, die als Luftwaffenhelfer eingesetzt sind, schon manch' feindlichen Bomber herunterzuholen geholfen haben. Immer wieder lassen sich die Engländer spöttisch darüber aus, daß die Besatzungen unserer U-Boote so jung seien. Jawohl, es sind die jungen Besatzungen, die rangehen an den Feind und die ihn vernichten, wo sie ihn treffen!

Die Jugend hat in diesem Kriege bewiesen, daß sie der tapferen Soldaten würdig sein kann. Pimpfe haben aus brennenden Straßen und Häusern Menschen und Material gerettet. Wir haben aus dem Erleben der Front und der Heimat die felsenfeste Ueberzeugung gewonnen: Kein Ziel kann groß und kühn genug sein für unsere deutsche Jugend!

Wir sehen unseren Kriegseinsatz auch darin, daß wir uns bemühen, in Schule und Beruf unser Bestes zu leisten. Deswegen erwarten wir von allen, daß sie sich auszeichnen durch ihre Disziplin am Arbeitsplatz, durch gründliche und gewissenhafte Arbeit. Die Zeit ist hart — aber wir müssen trotz allem noch härter sein. Die Gegenwart fordert von uns die größten Opfer. So wie die Jugend der Kampfzeit ausgezeichnet war durch eine kämpferische Gesinnung, so soll es auch die Jugend des Krieges in dieser Gegenwart sein. Wir wollen den besten Nachwuchs der Front bringen und wir wollen dadurch der Welt beweisen, daß die Kraft der deutschen Jugend ungebrochen ist.

SS-Gruppenführer und General der Polizei Hofmann sprach in Straßburg

* **Straßburg,** 19. Sept. In einem Dienstappell des Standortes Straßburg sprach im Karl-Roos-Saal SS-Gruppenführer und General der Polizei Hofmann vor allen im Standort Straßburg eingesetzten SS-Führern und SS-Männern der in seinem Dienstbereich als höherer SS- und Polizeiführer Südwest erfaßten Dienststellen. In persönlicher Fühlungnahme wurden Sinn und Aufgabe dieses Krieges, den Deutschland zu führen gezwungen ist, auseinandergesetzt und gedeutet. Standhaftigkeit ist Pflicht eines jeden Deutschen; innere Festigkeit wird den Gerüchtemachern die richtige Antwort geben; denn die Gerüchtemacher sind Englands Bundesgenossen. Vertrauen zu der Führung und Aushalten sind Pflichten aller aufrechten Deutschen. Die Haltung jedes Deutschen muß mithelfen zu dem Endsieg, der das deutsche Volk zu dem geachtetsten der ganzen Welt machen wird.

Zollgrenzschutz auf dem Kamm der Vogesen

Der Reichsminister der Finanzen bei seinen Männern des Zollgrenzschutzes Einweihung eines Unterkunftshauses

Straßburg, 19. Sept. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, besichtigte im Anschluß an die Amtseinführung des neuen Oberfinanzpräsidenten Baden in Karlsruhe den Zollgrenzschutz im Elsaß. In seiner Begleitung befanden sich der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der Generalinspekteur des Zollgrenzschutzes, Geheimer Finanzrat Hoßfeld sowie Oberfinanzpräsident Müller, Finanzpräsident Beckhaus und Regierungsrat Dr. Zepf vom Oberfinanzpräsidium Karlsruhe.

Das erste Ziel war Saal an der elsässisch-französischen Grenze. Hier gab der Vorsteher des Hauptzollamts Schlettstadt, Zollrat Bennert, einen Lagebericht über den Einsatz des Zollgrenzschutzes und über die besonderen Grenzverhältnisse in den Vogesen. Er bewies an einigen Beispielen aus jüngster Zeit die Schlagkraft und die Einsatzbereitschaft des Zollgrenzschutzes. So wurden neun englische Kriegsgefangene, die während des Fliegerangriffs auf Straßburg ausgebrochen waren und auf verschiedenen Wegen nach Frankreich flüchten wollten, durch planvolle Grenzabriegelung und durch den Einsatz von Zollhunden unmittelbar an der Grenze gestellt und festgenommen.

Die weitere Fahrt führte in einen einsamen Grenzabschnitt auf den Kamm der Vogesen. Eine Matte gewährt freien Ueberblick über das waldreiche Bergland. Steil abfallend ziehen tief zerschnittene Täler ins Land. Die Hohkönigsburg, das Wahrzeichen des deutschen Westens, hebt sich majestätisch gegen den Horizont ab.

In dieser stillen Bergeinsamkeit haben sich die Männer des Zollgrenzschutzes auf den Trümmern einer zerfallenen Ferm eine neue Unterkunft mit Wirtschaftsgebäude gebaut, das in eindrucksvoller Weise den stillen Reiz der Natur belebt. Selbst die Innenausstattung der Schlaf- und Wohnräume ist ein Werk ihrer Hände. Dieser Bau wurde in Gegenwart des Reichsministers der Finanzen seiner Zweckbestimmung übergeben und eingeweiht. Der Bezirkszollkommissar meldete die angetretene Ehrenformation des Zollgrenzschutzes. Nach Abschreiten der Front unterhielt sich der Minister mit jedem einzelnen Mann. Seine Fragen spiegelten die Sorge um das Wohl und Wehe der Männer und ihrer Angehörigen wider.

Die Hakenkreuzfahne stieg leuchtend am Flaggenmast hoch, während ein Zollgrenzschutzmann den Weihespruch sprach.

Nach der feierlichen Flaggenhissung schilderte Zollrat Bennert den Werdegang des Hauses sowie die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Alte Bunkersteine aus dem letzten Weltkrieg haben dem Bau ein festes Fundament gegeben. Nur der restlose Einsatz der handwerklichen Kräfte und höchster Leistungswille haben allen Widerwärtigkeiten zum Trotz in kurzer Zeit ein Werk entstehen lassen, auf das der Zollgrenzschutz stolz sein kann. **Es bietet den Männern des Zollgrenzschutzes** nicht nur die Annehmlichkeit einer schönen Unterkunft, sondern erspart ihnen auch die beschwerlichen Wege vom Tal zur Höhe der Vogesen.

Der Minister würdigte die Gemeinschaftsleistung in beredten Worten. Er führte den Männern die Aufgaben und die Bedeutung des Zollgrenzschutzes im Rahmen des Kriegseinsatzes unseres Volkes vor Augen. Pflichttreue, Einsatzbereitschaft und Kameradschaft, die dieses Werk erstehen ließen, bestärken uns in der festen Hoffnung auf den Endsieg in diesem gewaltigen Ringen um den Sieg.

Das Gebäude fand bei der anschließenden Besichtigung die volle Anerkennung des Ministers. Es wird den Männern, die in der Einsamkeit der Vogesen bei Tag und Nacht, bei Sturm und Wetter ihre Pflicht erfüllen und die Grenzen des Reiches schützen, in den Freistunden eine behagliche Heimstatt sein.

Ein Eintopfessen schloß sich an, eine kleine Musikkapelle des Zollgrenzschutzes erfreute durch festliche Weisen.

Die Fahrt wurde mit einer Besichtigung der Männer des Zollgrenzschutzes auf Markirch-Paß und mit dem Eintrag des Ministers in das Goldene Buch der Stadt Markirch beendet.

Englische Herbstmode nach „Bolschewistenart"

Morgenrock mit Hammer, Sichel und Patronentasche — Auch die Frauen unter dem Einfluß der Sowjetfreundschaft

Rd. **Bern,** 19. Sept. Die Durchsetzung des englischen Volkes mit den bolschewistischen Lehren schreitet lebhaft fort. Nachdem sie bereits so weit gediehen ist und ihr Hauptagitator Maisky befriedigt und beruhigt seinen Botschafterposten in London verlassen konnte, sorgen nun die kommunistischen Elemente in England für die immer noch stärkere Verbrüderung beider Völker. Allein öffentliche Versammlungen unter dem Zeichen Sichel und Hammer, laute Propagierung in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern und die Anbiederung an die Gewerkschaften genügen den Kommunisten noch nicht. Sie suchen neue Wege, die Engländer von ihrer „beglückenden Freundschaft" zu überzeugen und versäumen neuerdings nicht, auch die Frauen dabei einzuschalten. Die Sowjets brachten ihnen jetzt die neueste „Moskauer Mode", und in der Tat sind die Ladys voller Sensationslust nicht abgeneigt, ihre Herbstmode einmal zu „bolschewisieren".

Die Frage taucht nur auf, was die „Moskauer Mode" darstellen soll, vielleicht ein schlichtes Kleid aus Sackleinen, Strümpfe aus Lumpen, mit denen sich heute die meisten Frauen in der Sowjetunion kleiden müssen? Doch das englische Wochenblatt „Illustrated" erweckt Erinnerungen an längst vergangene, noch reiche Zeiten und schlägt in seinem neuesten Modebricht ein perfektes Ensemble vor: **einen hohen blauen Hut mit scharlachroten Pompons, so wie ihn die Frauen von Kursk** tragen — besser gesagt: getragen haben —, dazu einen Mantel ähnlich dem der Kosaken aus dem Kaukasus und rote Stiefel, für den Winter noch einen Muff. Alte russische Volkstrachten dienten also als Vorbild. Doch der Clou kommt natürlich erst: Das Modell Howard ist in einem Morgenrock abgebildet, dessen heller Satin mit roten Sowjetsternen, Hammer und Sichel bedruckt ist. Doch diese edlen Zeichen des Bolschewismus genügen noch nicht, um dem Morgenrock eine völlig sowjetische Note zu geben. So wurde er noch mit Taschen in der Aufmachung von Patronentaschen ausgestattet. Das ist gewiß eine recht sinnige Angelegenheit und erinnert lebhaft an die roten Flintenweiber.

Dieser „sowjetische Morgenrock" soll augenscheinlich die englischen Frauen schon bei Tagesbeginn an ihre werten Verbündeten erinnern. Doch eine Einschränkung wäre noch vorzunehmen: Das in der Zeitschrift „Illustrated" abgebildete Modell ist eine Filmschauspielerin, die es sich wohl erlauben könnte, sich in seidenem Morgenrock mit Hammer und Sichel zu bewegen. Anderen Engländerinnen dürfte es aber bei der strengen Rationierung von Textilwaren verdammt schwer fallen, solche Gewänder zu kaufen. Vielleicht werden sie sich — um modern zu sein — vorläufig damit begnügen, eine kleinere Stickerei mit Hammer, **Sichel und Sowjetstern in das Muster ihrer Blusen, Schals oder Jacken einzufügen!**

Kurz gesagt:

Das thailändische Volk feiert am 20. September den 18. Geburtstag des Königs Ananda Mahidol. Ganz Thailand ist für zwei Tage festlich geflaggt und alle Aemter und Geschäftshäuser sind geschlossen.

Französische Emigranten, die vom nordamerikanischen Generalkonsul unterhalten werden, haben vor wenigen Tagen in Barcelona blutige Zwischenfälle mit spanischen Falangisten provoziert, bei denen es Tote und Verwundete gab.

67 marokkanische Nationalisten wurden, wie „Paris Midi" aus Tanger meldet, vom Militärgericht von Meknes von den Anglo-Amerikanern zum Tode verurteilt.

Das Washingtoner Marineministerium gab bekannt, daß insgesamt 114 Einheiten der USA.-Marine seit dem 7. Dezember 1941 verloren gegangen seien. Davon seien 88 versenkt worden, 17 müßten als verloren angesehen werden, und neun seien vernichtet worden, um sie der Aufbringung zu entziehen.

Eine außergewöhnliche Kältewelle hat in Brasilien beträchtliche wirtschaftliche Schäden hervorgerufen. Das Landwirtschaftsministerium kündigte an, daß infolge mehrtägigen Schneefalls und Frostes die Kaffeeplantagen besonders in Sao Paulo und Parana teilweise vernichtet worden sind. Drei Millionen Sack Kaffee seien als verloren zu betrachten.

Churchill wieder in Großbritannien

* **Stockholm,** 19. Sept. Nach einer Reutermeldung ist Churchill von seiner Reise nach den USA. und Kanada am Sonntag nach Großbritannien zurückgekehrt. Churchill war nicht nur wegen seiner langen Abwesenheit von London, sondern auch wegen des Ausbleibens der am 10. August bei seiner Ankunft in Kanada mit großem Stimmenaufwand angekündigten entscheidenden Meldungen stark angegriffen worden.

Knox' geheimnisvoller Besuch in London

Der USA.-Marineminister über weiter bestehende U-Boot-Gefahr

* **Stockholm,** 19. Sept. Die Ankunft des USA.-Marineministers Knox in London hat dort große Ueberraschung ausgelöst. Der Besuch war vollkommen geheimgehalten worden und selbst nach den Besprechungen, die Knox in Kanada mit Winston Churchill hatte, ist niemals etwas darüber laut geworden, daß er London einen Besuch abstatten würde.

Reuter berichtet, daß Knox seinen Aufenthalt in England dazu benutzen werde, auch mit Admiral Stark, dem Oberbefehlshaber der USA.-Seestreitkräfte in Europa, zusammenzutreffen. Man vermutet, daß Knox einen Druck auf die englische Regierung ausüben will, künftig sich mit britischen Schiffen mehr an den Operationen im Pazifik zu beteiligen. In einer ersten Erklärung warnte Knox vor dem „sehr ernsten Irrtum" etwa anzunehmen, daß die Bedrohung der anglo-amerikanischen Schiffahrt durch die U-Boote überwunden sei.

Langatmiger Bericht Roosevelts vor dem Kongreß

* **Berlin,** 19. Sept. Roosevelt hat anläßlich seines Zusammentritts dem Kongreß die übliche Botschaft übersandt, die diesmal ein langatmiger Rechenschaftsbericht über Roosevelts Kriegsbeteiligung und im wesentlichen lediglich eine chronologische Zusammenstellung der bekannten Kriegsereignisse ist. Er hat dabei mit großem Ernst die zukünftigen Schwierigkeiten für die Kriegführung der sogenannten Vereinigten Nationen sowohl in Europa wie insbesondere im pazifischen Raum unterstrichen.

Wie gewöhnlich werden die Leistungen der amerikanischen Kriegsproduktion besonders unterstrichen, wohl um das Zurückbleiben hinter dem jeweils bombastisch angekündigten Sollprogramm zu vertuschen. Auffällig ist, daß er weder über die brennenden innen- und wirtschaftspolitischen Probleme der USA., noch über außenpolitische Zukunftsfragen ein Wort gesagt hat.

Moskaus Wunschlisten

* **Lissabon,** 19. Sept. Ein indirektes Geständnis über die enormen Verluste der Sowjets während ihrer Sommeroffensive bildet der Bericht in der „Yorkshire Post", wonach Moskau neuerdings auch ungeheure Lieferungen an pharmazeutischen Präparaten und chirurgischen Apparaten von England fordert. Das Blatt zählt einige Posten der letzten Wunschliste Moskaus auf, auf der man u. a. Bestellungen auf 75 000 chirurgische Scheren, 50 000 Nadeln für Zwecke der Bluttransfusion, 10 000 Röntgenapparate. 100 t Asperin, 100 t Klukose, 20 000 Fläschchen Insulin, 10 Millionen Ampullen Morphium, sowie eine unbegrenzte Menge von Serum aller Art findet und stellt fest, daß England bei dem eigenen großen Bedarf gar nicht in der Lage sei, diese Lieferungen von sich aus allein auszuführen. Man müsse daher erst mit anderen Ländern — gemeint sind wohl in der Hauptsache die USA. — Verhandlungen wegen der Befriedigung dieser Moskauer Wünsche aufnehmen. Im übrigen gibt „Yorkshire Post" an, daß dies bereits die vierte Wunschliste dieser Art sei.

Schwarze Woche für die englische Kohlenerzeugung

* **Stockholm,** 19. Sept. Die letzten acht Tage waren wieder eine schwarze Woche für die englische Kohlenerzeugung. Der Produktionsausfall dieser Zeit wird auf mindestens 50 000 bis 100 000 Tonnen geschätzt. Die Ursache liegt in der großen Streikbewegung von Nottinghamshire, die zu Beginn dieser Woche einen bedrohlichen Umfang annahm, obwohl sie von den amtlichen Gewerkschaften abgelehnt wurde. Die Bergarbeiter von Nottinghamshire erklären, die Zustände in den Gruben ihres Bezirks seien ein einziger großer Skandal, und man könne es jungen Menschen aus anderen Berufen nicht verdenken, wenn sie zunächst einmal Angst hätten, die schwere und gefährliche Arbeit in den Gruben zu leisten, denen zum Teil jede hygienische Ausrüstung und jeder wirkliche technische Arbeitsschutz fehle.

Der Streik ist ein Zeichen dafür, daß der große Werbefeldzug der britischen Regierung für die Arbeit in den Bergwerken ein völliger Fehlschlag ist.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

„Jubel, Trubel, Heiterkeit!"

Ein Gaggenauer Betrieb ruft in diesen Tagen seine Gefolgschaft zu einigen Stunden unbeschwerter Freude zusammen

Gaggenau. „Wo geht es zur Jahnhalle?" war über dieses Wochenende wirklich eine überflüssige Frage in Gaggenau geworden, denn es gab nur die eine Antwort: „Da gehen Sie hin, wo alle andern auch hingehen." Wie sonst der Strom der Menschen in den frühen Morgenstunden nach den Werkhallen fließt, nahm er diesmal seinen Weg zu der Jahnhalle, in die der Betrieb mit „Kraft durch Freude" seine Gefolgschaft zu einem auserwählten Programm der Kleinkunst geladen hatte. Fast kann man sagen, aus allen Ländern Europas waren die Künstler zusammengekommen, um den Gaggenauern und in den nächsten Tagen auch in Gernsbach, Rastatt und Baden-Baden ihre Kunst zu zeigen. Direktor von Jungenfeld begrüßte die Gäste des Werkes, besonders die Familien der im Felde stehenden Arbeitskameraden, die sich auch zu der Gemeinschaft des Werkes zählen sollen, wenn der Mann statt des Arbeitskittels den grauen Rock trägt.

Dann gings los mit „Jubel, Trubel, Heiterkeit und Fröhlichkeit", wie der äußerst zungengewandte Humorist Pratsch-Kaufmann immer wieder hervorsprudelte. Wer ihn überhaupt richtig verstand, muß ein wirklich flinkes Ohr, um nicht zu sagen Gehirn, besitzen, denn das Gehör eines gewöhnlichen Sterblichen wurde nicht auf eine solche Zungenschnelle geeicht. Auch als Parodist wirkte er sehr belebend auf die Lachnerven, weil er gerade ein Zuviel an Komisch geschickt vermied. Für den Trubel der Töne sorgte mit viel Temperament und Rhythmus die holländische Kapelle Ripken. Als diese Zeilen niedergeschrieben wurden, tummelten die Musiker sich hinter dem runden Leder auf dem Gaggenauer Sportplatz. Wenn sie dort auch ein solches Temperament entwickeln und vor allem ein solches Tempo wie auf ihren Instrumenten, dann können die Gaggenauer sich schon sputen, daß sie am Leder bleiben.

Als erste Nummer kündete das charmant beheinte „Fräulein Nummer" die Ungarin Ban Chöppi aus Budapest an. Sie wirbelte ihren Körper durcheinander, daß der Zuschauer oft nicht wußte, was nun oben und unten ist. Einmal sah es gerade so aus, als würde sie von der Taille aufwärts nach links rotieren und von der Taille abwärts nach rechts. Praktisch unmöglich, sagen die anatomisch Gebildeten, aber manches andere, das sie ohne knakkende Gelenke zeigte, scheint auch unmöglich zu sein, dabei sieht sie gar nicht nach einem „Schlangenmädchen" aus. Nicht weniger den Naturgesetzen widersprechende Akrobatik vollbrachten die Dimitroffs Wunderkinder, die aus Bulgarien stammen. Ihnen muß ein besonderer Sinn für das Gleichgewicht angeboren sein, außerdem scheinen sie statt der Knochen nur Muskeln zu besitzen, denn wie die Bälle federn sie über die Bretter, die größeren Schwestern spielen mit dem Gewicht der Kleinen, als wären es nicht kleine Menschen, die sie hochstemmen, sondern Federn. Die tollsten Dinge werden gezeigt, wenn dem Zuschauer dabei der Atem ausgeht, ist das kein Wunder; viel Mut wohnt in den kleinen Geschöpfen.

„Gott sei Dank", dieser Aufruf der Erleichterung lag greifbar in der Luft, als das Bangerts-Terzett, das vom Volkskonzert bekannte Damen-Gesangs-Trio, auf die Bretter schwebte, denn sie sehen eben so hübsch aus wie sie singen. Eigentlich nett, wie aus drei gleichgeschminkten Mündern die gleichen Worte kommen, nur die Töne und die Zähne sind individuell, aber doch sehr harmonisch. Als sie gingen, wäre mancher gern aufgesprungen und hätte sie zu weiteren Gesängen zurückgehalten, aber leider war ihre Zeit schnell vorbei. Als die zarten und zärtlichen Töne verklungen waren, gings mit Hopplaho los. Die Produktion Bonafé wirbelte auf die Bühne. „Ein Ballfest im Jahr 1900" wurde gehüpft, getanzt und gesungen. „Ganz toll", „Richtig Pariser Schick", natürlich karikiert, sehr gewagt in den Farbenzusammenstellungen, aber so richtig das, was man sich in der Provinz unter Paris vorstellt. Unter dem bunten Trubel verbarg sich viel Können, am meisten erfreute wohl der „Original-Cancan" und die „sehr gewagte" (um 1900) Entkleidungsszene.

Wirklich komisch waren die 2 Lorandos, die auf und unter dem Drahtseil ihre sehr gekonnten Späße trieben. Sie waren sich sehr im Weg und purzelten mit einem unerhörten Geschick übereinander, stürzten ab und federten hoch und tollten auf dem Seil herum, als hätten sie in ihren Sohlen Magneten, die sie am Seil festhalten würden. Sie leisten saubere Arbeit im komischen Kleide. Alle Schwerkraft verleugneten auch die drei Fiochis mit ihren ikarischen Spielen. Mancher Mann hätte seine Freude daran, könnte er mit seiner Frau auch so Ball spielen wie es Herr Fiochis tat. Legte er doch das eine Mädchen einfach auf seine Fußsohlen und wirbelte es in der Luft herum: sie machte sogar als einzige Frau der Welt einen doppelten Salto mit Hilfe eines Fußtrittes (es läßt sich schwer anders ausdrücken). Aber es sieht so leicht und schwerelos aus. Kein Mensch würde glauben, daß man jahrelang arbeiten muß, um das zu können. Nun es kann ja zu Hause probiert werden.

Aeußerst elegant rollte das Trio Splendids auf die Bühne: es zeigte ganz große Kunst des Rollschuhlaufens. Leicht und geschmeidig in den Bewegungen, aber von einer großen Beherrschung der vier Rädlein unter den Füßen. Es ist fast unglaublich, wie die Drei auf der kleinen Fläche, die eine Bühne bietet, ihre Akrobatik auf Rollschuhen ausführen. Schön und kraftvoll, nicht eben ungefährlich, denn wer möchte mit dem Kopf nach unten wie ein Tuch herumgewirbelt werden. Und dann wars leider Schluß, die Kapelle Ripken, die mit viel Einfühlungsvermögen begleitete, spielte noch einen frohen Auskehrer und dann gings mit frohen Gesichtern und viel Dankbarkeit für die wirklich schönen und leider so schnell verflogenen aber doch ausgefüllten Stunden nach Hause. Jeder, der sich in den nächsten Tagen dieses Programm ansehen kann, wird sich freuen, denn nur auf diese großzügige Weise können Sie einmal einen Abend erleben, wie er dem verwöhnten Großstädter nicht besser geboten werden kann. Die Arbeit wird nachher um so besser schmecken, denn das war Ausspannung, Freude, Abwechslung und auch Anregung zugleich.

Lisel Stürmann.

Was bei der Obsternte zu beachten ist

Nur fehlerloses Obst ist lagerwürdig — Der Aufbewahrungsort muß sorgfältig ausgewählt werden

Von den Bäumen lacht der herbstliche Erntesegen, der jedoch kein Geschenk des Himmels, sondern wie jedes andere Ernteprodukt das Ergebnis mancher Mühe und Fürsorge ist. Die Haupternte des Obstes beginnt nun in diesen Wochen. Es hat sich deshalb der Gartenbesitzer jetzt selbst die Frage zu beantworten, ob er die Ernte ordnungsmäßig vorbereitet hat. Vor allem ist dabei an die Leitern zu denken, die in leichter Form und in verschiedener Länge griffbereit vorhanden sein müssen, damit auch die Spitzen der oft hohen Bäume abgeerntet werden können. Selbstverständlich dürfen keine Sprossen fehlen oder schadhaft sein. Unfallverhütung ist auch im Garten groß zu schreiben.

Die Leitern sollen so leicht sein, daß sie ein Mann in jede Astgabelung hineinschieben kann. Sind solche Leitern nicht vorhanden, rächt sich das auch bei den Obstbaumpflegearbeiten, denn das Auslichten höherer Baumkronen ist meist eine Leiterfrage.

Wer Obst zum Versand erntet, hat die Pflückkörbe und Versandgefäße zu überprüfen und nicht zuletzt auch die Lagerräume, in die die Ernte schnellstens verbracht werden muß. Daß das Fruchtholz bei der Obsternte geschont wird, damit man auch in späteren Jahren seine Freude haben kann, ist selbstverständlich, ebenso wie das Obst mit der Hand gepflückt werden muß. Unweigerlich entstehen beim Schütteln und Abschlagen auf den Früchten Druckstellen, die für Fäulniserreger ausgezeichnete Herde sind und ihnen den Nährboden für ihre Entwicklung verschaffen. Das Obst erleidet dadurch automatisch einen erheblichen Minderwert. Darum ist es auch notwendig, das handgepflückte Obst behutsam in den Pflückkorb zu legen und es nicht minder pfleglich bei der sofort unter dem Baum vorzunehmenden Vorsortierung zu behandeln.

Als Obstaufbewahrungsräume können Keller mit gleichmäßiger niedriger Temperatur und nicht zu geringer Luftfeuchtigkeit hergerichtet werden. Ist der Keller zu trocken, schrumpft das Obst während der Lagerzeit ein. Niedrige Temperaturen verlangsamen den Reifeprozeß, so daß z. B. Aepfel erst dann „mundfertig" werden, wenn Obst sehr knapp geworden ist. Man bringe das Dauerobst nicht gleich nach der Ernte planlos in den Verkehr, sondern lagere es erst bis zur Mundreife im Keller in Obstkisten aus Latten, die luftdurchlässig sein müssen, zu 30 bis 35 Pfund gestapelt. Lose Schüttung im Keller oder das Lagern auf Horden und Stellagen sollte möglichst vermieden werden. Und schließlich bedenke man, daß nur fehlerloses Obst lagerwürdig ist und nicht einwandfreie Ware schnellstens der vielseitigen Verwendung zugeführt werden muß. Auch Fallobst hat heute hohen Wert.

Behelfs-Ersatz für zerstörte Möbel

Anspruch auf Qualitätsmöbel bleibt

Die Neuanfertigung von Möbeln kann im Zeichen des totalen Krieges nur beschränkt durchgeführt werden. Die verfügbaren Möbelstücke neuerer Herstellung bieten infolge der einfachen Herstellungsweise in vielen Fällen den Fliegergeschädigten keinen auch nur annähernd vollwertigen Ersatz. Manche Geschädigte werden daher Wert darauf legen, später diese einfachen Möbel wieder durch bessere zu ersetzen. Dies wird ihnen jetzt durch einen Erlaß erleichtert, den der Reichsinnenminister auf Grund der Kriegssachschäden-Verordnung herausgegeben hat. Will ein Geschädigter für zerstörte Möbelstücke behelfsmäßig Ersatz durch Anschaffung von Möbelstücken der einfachen Art beschaffen und ist eine solche Ersatzbeschaffung gewährleistet, so gewährt ihm die Feststellungsbehörde im Rahmen der Entschädigung Vorauszahlungen.

Diese Vorauszahlungen werden auf die Entschädigung nicht mehr angerechnet, sobald der Geschädigte die Möbelstücke dem Reich zur Verfügung stellt. Die übliche Abnutzung in der Zwischenzeit wird dem Geschädigten nicht in Rechnung gestellt. Der Geschädigte kann die Möbelstücke zur Verfügung stellen, sobald die Beschaffung von Möbelstücken guter Qualität wieder möglich ist. Ein entsprechender Zeitpunkt wird amtlich bekanntgegeben werden, ebenso der Zeitpunkt, bis zu dem das Rückgaberecht spätestens ausgeübt werden muß.

Vorauszahlungen aus den genannten Gründen werden auch geleistet, wenn die Höhe der Entschädigung bereits rechtskräftig festgestellt ist, soweit die Voraussetzungen für die alsbaldige Auszahlung der Entschädigung im übrigen aber nicht gegeben sind. Wird die Entschädigung wegen der zerstörten Möbel auf Antrag des Geschädigten oder mit seinem Einverständnis voll ausgezahlt, ohne daß gleichwertiger Ersatz beschafft worden ist, so werden die Vorauszahlungen zur behelfsmäßigen Möbelbeschaffung angerechnet. Die Neuregelung findet keine Anwendung, wenn die verfügbaren Möbelstücke neuerer Herstellung ganz oder annähernd als Ersatz für die zerstörten Möbel betrachtet werden können.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

9.30—10.00:	Volkstänze und Volkslieder.
11.00—11.30:	Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Solisten.
11.30—11.40:	Und wieder eine neue Woche.
12.35—12.45:	Der Bericht zur Lage.
15.00—16.00:	Lieder von Haydn und Wagner, Instrumentalmusik von Beethoven, Chopin und Paganini.
16.00—17.00:	Wenig bekannte Unterhaltungsmusik.
17.15—18.30:	„Dies und das für Euch zum Spaß".
18.30—19.00:	Der Zeitspiegel.
19.15—19.30:	Frontberichte.
20.20—22.00:	„Für jeden etwas".

Deutschlandsender:

17.15—18.30:	Rameau, Christ. Fr. Bach, Beethoven, O. Pfitzner.
20.15—21.00:	Der Herbst im Lied.
21.00—22.00:	Sinfonische Musik von Brahms und Schubert.

Blick über Baden-Baden

(Silberne Hochzeit.) Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern Otto Nikolaus und Frau Mina, geb. Schöni, Stefanienstraße.

Spaziergänge unter Führung

Dienstag, 21. September: Treffpunkt Leopoldsplatz (Sinnereck), 9.21 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Brahmsplatz. Wanderung Geroldsauerstraße — Uebelsbachtal (kurzer Grund) — Hülsheckpfad — Wasserleitungsweg — Herrenacker — Langertpfad — Herrenackerweg — Höllhäuser — Brahmsplatz. Gehzeit 2¼ Stunden (mäßige Steigung). Führung Oberamtsrichter a. D. Hans Dörmer.

Mittwoch, 22. September: Treffpunkt Polizeidirektion (Sofienstraße 40), 14.00 Uhr. Wanderung Zähringerstraße — Strohhütte — Eberbrunnen — Altes Schloß — Schloßwandterrasse — Battertweg (Ringwall) — Fliegerlichtung — Hilsbrunnen — Ebersteinburg (Rast) — Engelskanzel — Steinwaldhütte — Radiumbrunnen — Seufzerallee — Polizeidirektion. Gehzeit 2¾ Stunden (mäßige Steigung). Führung Studienrat Oskar Rastätter.

Freitag, 24. September: Treffpunkt Polizeidirektion, 14 Uhr. Wanderung: Gernsbacher Straße — Ebersteinstraße — Kleingehren — Aussichtsplatte — Falkenhalde — Helenenhof (Rast) — Langemarkplatz. Gehzeit: 2¼ Stunden (mäßige Steigung). Führung: Postdirektor a. D. Karl Buscherbruck.

Polizeibericht der Kurstadt

Für die Zeit vom 11. bis 18. September wird berichtet:

Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betrugs und Unterschlagung, 6 Personen zur Personenfeststellung und 1 Person wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung.

Zur Anzeige gelangten: 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Diebstahls, 7 Personen wegen Preisüberschreitung, 2 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 1 Person wegen Uebertretung des Jugendschutzgesetzes, 1 Person wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung und 10 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 8 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung und 13 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.

Entwendet wurden: Am 28. August 1943 einem Kurgast aus einer Kommode ein dunkelblaues kombiniertes Seidenkleid und aus einem Koffer 2 weitere Kleider und ein Faltenrock. Am 4. September 1943 in hiesiger Stadt eine kleine Mappe mit einer 4. Reichskleiderkarte Nr. 399 656 auf den Namen Wilhelm Schindler und eine 4. Reichskleiderkarte auf den Namen Hedwig Bruder geb. Schindler.

Gefunden wurden: 1 Aktentasche mit Aepfel und Brot, 1 Aktentasche leer, 1 Damenbluse, 2 Hornbrillen, 1 Damenschal, 1 Kinderpullover, 1 Füllfederhalter, 1 Paar Kinderholzsandalen, 1 Paar Kinderhausschuhe, 1 Damenarmbanduhr, 1 Diamantnadel, 1 Hund (schwarzer Dackel), mehrere Geldscheine, 2 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Herrenschirm, 1 Perlenhalskette, 1 Damenarmbändchen, einzelne Handschuhe, sowie einzelne Schlüssel und Schlüsselbunde.

Stadt und Kreis Rastatt

Ettlingen — Rastatt 5:4

Die junge Ettlinger Soldatenmannschaft, die in letzter Zeit schöne Erfolge erzielt hat, errang gestern einen Sieg über die spielstarken Rastatter. Dem temperamentvollen Treffen wohnte eine größere Anzahl Zuschauer an. Ettlingen konnte bald in Führung gehen, doch nicht lange nach diesem Erfolg kam Rastatt zum Ausgleich. Bis zum Seitenwechsel konnte Ettlingen noch einmal erfolgreich sein, die Gäste schossen noch zwei Tore, so daß Rastatt dann mit 3:2 führte. Gleich nach dem Seitenwechsel stellte Ettlingen die Partie remis. Nun kam der Gastgeber zu einer kleinen Ueberlegenheit, die sich auch in zwei weiteren Toren ausdrückte. Kurz vor Schluß kamen dann die Gäste im Anschluß an einen Elfmeter zu einem 4. Tor. —o.

*

R. **Forbach.** (Heldentod.) In treuer und gewissenhafter soldatischer Pflichterfüllung starb Unteroffizier Hermann Asal an der Ostfront den Heldentod. Die Heimat wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

L. **Lautenbach.** (Hohes Alter.) Am 23. September begeht Michael Schiel seinen 75. Geburtstag.

(Obstsammlung.) Der BDM. hat zum Wochenende wieder eine Obstsammlung durchführen können und wiederum eine schöne Gabe an ein Reservelazarett abgeliefert.

Am schwarzen Brett

Motor-Gefolgschaft 3/111 Baden-Baden. Heute Montag, den 20. September, tritt die ganze Gefolgschaft um 20 Uhr am Sturmheim (Krokodil) an.

Umschau am Oberrhein

Oberfeldwebel Karl Stadel gefallen

Konstanz. Bei den harten Kämpfen im Osten hat Oberfeldwebel Karl Stadel, Konstanz, seinen Fahneneid mit dem Heldentod besiegelt. Als begeisterter Soldat — er hatte sich die soldatische Laufbahn als Beruf auserwählt — gab Karl Stadel somit sein Höchstes. Karl Stadel war vor allem auf Grund seiner sportlichen Tätigkeit in weiten Kreisen bekannt. Schon in jungen Jahren war er zusammen mit seinem Bruder Willi in den TV. Konstanz 1862 gekommen. Seine weit über dem Durchschnitt stehenden Fähigkeiten wurden dort bald erkannt. Ein eiserner Wille, gepaart mit einem unermüdlichen Fleiß brachten es mit sich, daß der junge Turner allmählich über den Gau Baden hinaus bekannt wurde. Aus eigener Kraft — das muß immer wieder betont werden — hat sich Karl Stadel dann in die ersten Reihen der deutschen Turner heraufgearbeitet. Wertvolle Unterstützung fand er dabei in seinem Bruder Willi. Die hervorragenden sportlichen Anlagen verbunden mit einem systematischen Training, das allerdings oft unter den größten Schwierigkeiten durchgeführt werden mußte, ließen Karl Stadel dann zu den Erfolgen kommen, die ihn in ganz Deutschland bekannt machten. Keine Stadt wies in den letzten Jahren zwei derartige hervorragende Turner auf, wie sie Konstanz in den Brüdern Stadel besaß.

Mord — 5000 RM. Belohnung

Donaueschingen. Am Nachmittag des 16. September wurde die ledige 35 Jahre alte Berta Wick aus Donaueschingen im fürstlichen Park, und zwar 400 Meter östlich des Fischer-Hofes in der Nähe des Donaueschinger Alt-Wassers, zwischen hohen Brennesseln ermordet aufgefunden. Sie war ihres Geldbeutels, ihres goldenen Ringes mit blauem Stein und ihrer verchromten Alpina-Armbanduhr von rechteckiger Form beraubt.

Die Tote hatte um 18.30 Uhr ihr Elternhaus verlassen und war um 19 Uhr, begleitet von ihrem kleinen weißen Hund, auf der Pfohrener Straße zuletzt gesehen worden.

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufdeckung des Täters führen, hat die Kriminalpolizei Karlsruhe eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

Karlsruhe. (Meisterschule für das Elektrogewerbe.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Fachschule für Elektroingenieure, Elektromechaniker, Elektromaschinenbauer, Fernmeldemonteure und Rundfunkmechaniker in Karlsruhe als Meisterschule für das Elektrogewerbe anerkannt.

Ettlingen. (Schwer verunglückt.) In Ausübung seines Dienstes verunglückte auf der Albtalbahn bei der Einfahrt des Zuges Ettlingen-Stadt der Schaffner Gustav Pfeiffer aus Steinhäusle bei Herrenalb. Beim Uebersteigen in den nächstfolgenden Wagen wurde er durch einen Leitungsmast erfaßt und vom Trittbrett gestreift. In bedenklichem Zustand wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

Lahr. (Kind aus dem Fenster gestürzt.) Aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in der Schlosserstraße ist ein 2 Jahre altes Kind gefallen. Es mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Stockach. (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Ein Häftling, der nach seiner Aburteilung nach Konstanz transportiert werden sollte, riß sich auf dem Bahnhof von dem begleitenden Beamten los und warf sich vor den einfahrenden Zug. Der Mann war sofort tot.

Rusach (Oberelsaß). (Unfall.) Auf dem Wege zur Milchsammelstelle ist ein 17jähriges Mädchen vom Fahrrad gestürzt und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen.

Worms. (Tödlicher Motorradunfall.) Der in den 40er Jahren stehende Frz. Schweinhardt aus Bürstadt ist hier mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 19. bis 25. September gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 20.25 Uhr,
Ende: 6.40 Uhr.

Sonate für Martina

Roman von Brünnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(13. Fortsetzung)

„Was geht's dich an? Sapristi!" Sie hatte versucht, ihn gleich einer wütenden Katze, zu kratzen und in die Finger zu beißen, die ihre Handgelenke umschlossen, denn soeben hatte Anna sich mit einem Ruck das Halsband abgerissen, so daß es auf den Boden fiel. Sie hielt sich das Kleid am Halse zu und wollte aus dem Zimmer stürzen, als Pregorsky ihr nachrief: „Sie vergessen Ihr Geld, meine Liebe! Das Geld, das Sie sich hier verdient haben, als lebendes Bild derjenigen, die —"

Eine Ohrfeige, die ihm Asmuth in diesem Augenblick versetzte, ließ ihn taumeln und verstummen. Er fiel hin, raffte aber dabei den Schmuck auf und schob ihn in die Tasche. Kaum war er wieder hoch, als er Asmuth ansprang wie ein Panther. „Was unterstehen Sie sich?" fauchte er, den anderen am Halse packend. „Ist es Ihre Frau oder meine, wie? Was ihr gehört, gehört auch mir, verstehen Sie? Ich kann es ruhig nehmen. Ich —" Sie rangen miteinander, Asmuth entglitt sein Stock und polterte zu Boden. Semendros ließ seine Frau los und warf sich dazwischen. „Du Hund, du!" fauchte er — denn plötzlich hatte er begriffen, daß zwischen Pregorsky und seiner Frau Beziehungen und Verabredungen bestanden, von denen er nichts geahnt hatte.

Anna hatte in dem Tumult das Zimmer lautlos verlassen.

„Laß mich los!" keuchte Pregorsky. „Wie willst du — zu deinem Geld kommen, wenn du mich erwürgst? Ein Wolf frißt den anderen nicht", fügte er hinzu, als Semendros ihn freigegeben hatte. „Erwürge lieber den da, der mir mein Eigentum streitig macht." Er rückte sich, schwer atmend, seine Krawatte zurecht und warf einen tückischen Blick auf Asmuth, der sich mit starrem Gesicht auf die Kante eines Stuhles niedergelassen hatte. Er hatte Schmerzen, verriet das aber nicht. Er nahm ohne ein Wort den Stock entgegen, den Yvonne vom Boden aufgehoben hatte und ihm dann reichte. Auf ihn gestützt, richtete er sich wieder auf.

„Sie wollen gehen?" rief Pregorsky. „Sie wollen gehen, um mich der Polizei zu übergeben, nicht wahr? Nun, gehen Sie nur, ja, tun Sie das so schnell wie möglich!"

Asmuth sah ihn aus seinen von Schmerz verdunkelten Augen ruhig an. „Ich denke an ein Wort, das ich Ihrer Tochter gegeben habe", sagte er. Pregorsky zuckte zusammen wie ein Raubtier, das der Bändiger mit dem elektrischen Kontakt berührt hat. Dann sank er schlaff zusammen. Er fiel auf das Sofa nieder und saß dort, wie abwesend vor sich hinstierend. Asmuth sah ihn für eine Weile nachdenklich an, dann wandte er sich zum Gehen. Semendros folgte Asmuth zur Tür, als wollte er sie vor ihm öffnen. „Kann ich Sie noch für einen Augenblick sprechen, mein Herr?" fragte er halblaut auf deutsch.

Yvonne näherte sich vorsichtig dem zusammengesunkenen Pregorsky. „Du wirst kein Narr sein", zischelte sie ihm zu. „Du wirst es nicht herausgeben, das Halsband, hörst du? Es gehört mir, du wirst es mir geben, Stefén!"

Pregorsky machte eine abwehrende Handbewegung, schwach nur, wegwerfend und voller Ekel. Er war graugrün im Gesicht. „Geh", stöhnte er, „mir ist übel." Yvonne sah das. Ihre vor gieriger Erregung tanzenden Pupillen hefteten sich noch einmal kurz auf sein Gesicht, das verfallene Gesicht eines alten Mannes. Da war wohl im Augenblick nichts weiter zu machen. Sie huschte hinter ihrem Mann her hinaus, denn sie hatte beobachtet, daß Milan auf den fremden Herrn einsprach, und sie wollte nicht versäumen, zu erfahren, was er vorhatte. Sie begriff, daß Milan ihr Spiel zu durchschauen begann und es geraten war, ihm zu gehorchen, als er sie jetzt rief.

Allein geblieben, wankte Pregorsky zum Bett und warf sich darüber. Teils, weil ihm wirklich körperlich übel geworden war, mehr aber noch aus Ekel vor der ganzen Szene, die er gespielt hatte, vor dem Leben überhaupt und am meisten vor sich selbst. Dann trank er Wasser, und sein Kopf wurde klarer. Was hatte Semendros mit Asmuth zu flüstern gehabt? Es war wichtig, das zu wissen. Er schlich zur Tür und auf den Gang hinaus, der lang und schmal im matten Licht der Notlampe vor ihm lag. Niemand befand sich mehr hier. Er schlich geräuschlos zur Treppe und spähte hinunter. Waren sie etwa zusammen weggegangen? Er stieg die Treppe hinunter und hielt im ersten Stock wiederum an. Auch in der Halle unten rührte sich nichts. Da vernahm er plötzlich Stimmen aus dem Zimmer hinter seinem Rücken. Asmuths Stimme. Pregorsky schob sich bis dicht an die Tür zu Schollreiters Zimmer heran. „Die Szene ist kaum wiederzugeben", hörte Pregorsky ihn sagen. „Der Mann ist wie ein Irrsinniger. Er denkt, daß Molter seiner Frau diesen Schmuck geschenkt habe." — „Hm", machte eine andere Stimme, also wohl die Schollreiters. „Hast du ihn denn nicht aufgeklärt, Michael?" — „Ich kam nicht mehr dazu. Ist ja auch einerlei. Er glaubt doch wohl selbst nicht, was er da sagte. Ich hielt es nicht mehr aus. Wir wissen ja auch nun, wo der Schmuck sich befindet. Mit Gewalt konnte ich nichts erreichen, in meinem Zustand. Das wirst du einsehen", schloß er bitter. — „Hast du noch Schmerzen, Michael?" — Asmuth antwortete darauf nicht. „Aber ich werde den Mann abfinden, verstehst du?" fuhr er fort. „Diesen Semendros. Es scheint mir die einzige Möglichkeit, Pregorsky von hier zu entfernen. Dreitausend Mark —"

„Einen Augenblick, Michael", unterbrach Schollreiter, „da ist doch jemand an der Tür? Ich hörte so etwas, als lachte jemand!" — „Lachte?" — Pregorsky, der tatsächlich aufgelacht hatte — er mußte um jeden Preis seiner höhnischen Erbitterung irgendwie Luft machen —, schob sich zur Seite, ohne Besinnen in die nächste Tür hinein, die sich auch öffnen ließ. Der Raum war leer und durch eine Zwischentür mit Schollreiters Zimmer verbunden. Hier war er wohl sicher? Er wünschte weiterzuhören, was dort noch gesprochen wurde.

„Nun also, es ist niemand da, ich muß mich geirrt haben", erklärte Schollreiter und schloß die Tür, die er rasch aufgerissen hatte, wieder hinter sich zu. „Du sagtest eben, du willst diese dreitausend Mark von dir aus aufbringen? Wie denkst du dir das? Ich kann dich nicht hindern, aber ich befürchte, es geht über deine Kraft. Ich kann dir auch nicht helfen und bin im Zweifel, ob du damit zum Ziele kommst, Michael." — „Wenigstens wird er wohl aufhören, die Frau zu erpressen", sagte Michael verächtlich. „Denn das tut er. Mit irgendeiner Unterschrift, die mit diesem Molter zusammenhängt. Ich habe es mit angehört." Schweigen.

„Vielleicht solltest du dich besser in diese Sache nicht einmischen, Michael." — „Ich — liebe diese Frau", sagte Michael leise. „Und ich stehe zu ihr. Was immer auch kommen mag." — „Und — liebt sie dich auch?" Pregorsky hatte sich im Nebenzimmer auf einen Stuhl gesetzt, den er unmittelbar neben die Tür geschoben hatte. Er hielt den Atem an, um die Antwort zu hören, aber es kam keine. Vielmehr fuhr Schollreiter nach einer Pause fort: „Ich habe sie beobachtet. Ich verstehe dich schon, Michael. Aber ich habe auch gesehen, wie sehr sie noch unter dem Einfluß jenes Mannes, ihres früheren Gatten, steht. Ganz begreiflich. Sie — hat zuviel durch ihn gelitten. Leidet immer noch. Das kann nur sein, weil sie ihn liebte. Auch wenn sie ihn jetzt haßt. Solange dieser Mensch da ist, wird sie nicht frei von ihm werden."

„Alles das weiß ich!" antwortete Michael hart. „Eben darum! Er muß fort. Fort aus ihrem Leben. Und wenn ich alles opfern müßte! Selbst die Sonate, die mein bestes Werk ist." Pregorsky, der da im Dunkel gehockt hatte, den Kopf in die Hände vergraben, horchte auf. „Was für eine Sonate? Was hat das damit zu tun?" fragte Schollreiter. Man hörte, wie er auf seiner eintönigen Wanderung durch das Zimmer innehielt. „Ich habe sie für das Berliner Preisausschreiben komponiert. Den ganzen Winter über habe ich daran gearbeitet. Die Kulturkammer hat einen Preis von sechstausend Mark für das beste Werk ausgeschrieben. Ich — nun, ich möchte hoffen, daß ich ihn gewinnen kann. Die Stücke werden unter Kennwort, ohne Namensangabe, von einer Kommission aus ersten Tondichtern geprüft und dann dem Publikum vorgespielt. Die „Sonata eroica", wie ich das Werk genannt habe, ist aus der Zeit geboren, aus dem Kriege herausgeschaffen — von einem, der selbst zwar abtreten mußte, aber das Lied heldischer Größe noch aus sich zum Klingen zu bringen hoffte —" Michael sprach sehr leise, als schäme er sich, so viel von seinem Innersten preisgegeben zu haben.

Diesmal schwieg Schollreiter. Er nahm seinen Gang durch das Zimmer wieder auf. „Wo hast du dieses Opus?" fragte er dann. „Schon eingereicht?" — „Martina hat es", antwortete Michael. „Frau Thorsten. Sie wird es drucken lassen. Außer ihr weiß niemand von der Urheberschaft." — „Nun und — gefällt es ihr?" fragte Schollreiter. — „Ich glaube wohl. — „Wann wird es eingereicht?" — „In der nächsten Woche wollen sie es drucken. Am 1. Mai ist der Schlußtag der Bewerbung."

(Fortsetzung folgt)

Sieben von acht Mannschaften stehen fest

Fast 100 000 Zuschauer in sechs Pokalspielen

Mit den Spielen zur zweiten Schlußrunde rückte der Tschammerpokal in das Stadium seiner Entscheidungen. Nach dem FV. Saarbrücken, der sich bereits am 12. September durch einen 2:1-Erfolg über Kickers-Offenbach in Frankfurt qualifiziert hatte, erreichten am Sonntag mit dem deutschen Meister Dresdener Sportclub, Vienna-Wien, Holstein-Kiel, 1. FC. Nürnberg und Luftwaffen SV. Hamburg sowie Schalke 04 sechs Mannschaften die Runde der letzten Acht, die unbedingt die Spitze des Fußballsports darstellen. Rund 100 000 Zuschauer wohnten in den einzelnen Gauen den Kämpfen bei, die in ihrem Spielverlauf oft weit härter verliefen, als es die zahlenmäßig durchweg klaren Ergebnisse vermuten lassen. So werden am 3. Oktober, wenn diese sieben Vereine zusammen mit dem Sieger aus der Begegnung VfR. Mannheim gegen BC. Augsburg, die am 26. September nachgeholt werden soll, die Teilnehmer der Vorschlußrunde ermitteln, erneut Kämpfe zu erwarten sein, die beweisen können, daß der Pokal mit seinen ihm eigenen Gesetzen den Endspielen zur Deutschen Meisterschaft an Härte und Dramatik in nichts nachsteht.

Vienna um ein Haar gestrauchelt — Breslau 02 erringt Achtungserfolg, verliert aber 5:6 — Klingler (Daxlanden) in großer Fahrt

Als der Tschammerpokal-Kampf zwischen Vienna Wien und der Breslauer Sport-Vereinigung 02 im Wiener Praterstadion zur Halbzeit 5:1 für Vienna stand, glaubten die rund 25 000 Zuschauer an eine schwere niederschlesische Schlappe. In den letzten zehn Minuten dieses selten dramatischen Spiels aber waren die Wiener schließlich froh, daß Breslau 02 nicht noch den Ausgleich und damit eine für die Wiener gefährliche Spielverlängerung erzwangen, sondern der Sieg mit 6:5 noch in Wien blieb.

Vienna hatte den niederschlesischen Gast keineswegs unterschätzt, sondern legte gleich in großer Form los und führte nach einer Viertelstunde bereits durch je zwei Tore von Decker und Nord mit 4:0. Das Spiel war damit aber noch längst nicht entschieden, denn Vienna fiel nun vom Spielabschnitt zu Spielabschnitt immer klarer zurück und dankte es lediglich dem routinierten Verteidiger Kaller, der allein in der Breslauer Drangperiode seinen klaren Kopf behielt, daß es nicht zu einer Verlängerung kam. Klingler (Daxlanden), der einen Elfmeterball verwandelte, und Noack sorgten für den Pausenstand von 5:1. Fleischer und Plener führten Breslau 02 auf 5:3 heran, doch schon in der 56. Minute erzielte Decker den über Sieg und Pokalverbleib entscheidenden 6. Wiener Treffer. Zwei weitere Tore von Klingler, Prachttore des kleinen Nationalspielers aus Daxlanden, führten Breslau bis auf 6:5 heran, aber der Ausgleich wollte trotz klarer Ueberlegenheit nicht mehr glücken.

Der erwartete Dresdener Sieg — Der VfB. Königsberg 5:0 geschlagen

Das zur zweiten Schlußrunde des Tschammerpokals zählende Treffen zwischen dem VfB. Königsberg und dem deutschen Meister Dresdener Sportklub endete in Königsberg vor 15 000 Zuschauern mit dem erwarteten 5:0-Erfolg der Sachsen. Auch ohne Schoen, Hofmann und Hempel lieferte der deutsche Meister ein Spiel, gegen das die Königsberger lediglich in der ersten halben Stunde erfolgreichen Widerstand entwickeln konnten. Später sorgten vor allem Schonbeck im Tor und Lingnau als Mittelläufer dafür, daß der Dresdener Sieg nicht höher ausfiel.

Nach erfolgreichem Königsberger Abwehrspiel sorgte Machate in der 30. Minute für den ersten Treffer, den Schaffer unmittelbar vor der Pause durch einen verwandelten Elfmeterball den zweiten folgen ließ. Nach dem Wechsel sorgten Dzur, Schaffer, Kugler für die restlichen drei Tore. Erst dann erzwangen die Königsberger wieder offenes Feldspiel, doch der Ehrentreffer blieb ihnen versagt.

Winkler schoß alle vier Tore — Katernberg war ein gefährlicher Gegner für Schalke

Für seinen Pokalkampf gegen den niederrheinischen Nachbarn Sportfreunde Katernberg hatte sich Schalke 04 durch Winkler, der bisher für Schwarz-Weiß Essen spielte, wesentlich verstärkt. Wie wichtig das für die „Knappen“ werden sollte, bewies das Spiel selbst, in dem Winkler alle vier Tore schoß und so wesentlichen Anteil an dem schwer erkämpften 4:2-Sieg der Westfalen nahm. Die Katernberger, die beim Stande von 2:1 in der 65. Minute ihren linken Läufer verloren und in der Folge mit nur 10 Mann spielen mußten, hinterließen durch ihren zäh geführten Kampf einen vorzüglichen Eindruck bei den rund 15 000 Zuschauern, die die Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen säumten. Schalke mußte sich schließlich sehr wehren, um das 4:2 zu halten.

Der „Club“ siegt 5:1 — MSV. Brünn kein gleichwertiger Gegner

Mit 8000 Zuschauern war das Wehrmacht-Stadion in Brünn bis auf den letzten Platz gefüllt, als der MSV. zum Pokalkampf gegen die junge, spielstarke Elf des 1. FC. Nürnberg antrat. Die Brünner Soldaten wehrten sich verzweifelt gegen das technische Können und das phantasiereiche Kombinationsspiel der Nürnberger, konnten aber den 5:1-Erfolg der Gäste nicht verhindern. In den Abwehrspielern Nigrin, Viertl und Klug hatten die Brünner sogar ihre erfolgreichsten Kräfte, neben denen noch die beiden Innenstürmer Spanbloechl und Belonoc zu nennen sind. Die besten Spieler des „Club“ waren Luther, Herberger und Morlock II und wieder Luther. Erst dann gelang den Brünnern der Ehrentreffer durch Spanbloechl.

Hertha — BSC. war zu schwach — Holstein-Kiel-Sieg in Berlin mit 3:0

Auf das Gastspiel der kampfstarken Elf von Holstein Kiel hatte man sich in Berliner Fußballkreisen sehr gefreut. Die Mannschaft war seit ihrem 4:1-Sieg über Vienna Wien zu einem Begriff geworden, und so säumten über 20 000 Zuschauer die Ränge des Poststadions, als die Kieler gegen Berlins Altmeister Hertha — BSC. zum fälligen Pokaltreffen antraten. Von vornherein rechneten sie zwar nicht mit einem Sieg der Hertha, daß die Kieler es aber verhältnismäßig so leicht haben würden, mit 3:0 zu einem klaren Siege zu kommen, enttäuschte doch viele unter ihnen. Die Holsteiner brauchten noch nicht einmal voll auszuspielen, um sich einen Platz unter den letzten Acht des Pokalwettbewerbes zu sichern. Sie erreichten so auch nicht ganz die Leistung vom Endspiel um den dritten Platz in der Meisterschaft, waren als Mannschaft aber in allem eine Klasse besser.

Holstein wartete gleich mit forschen Angriffen auf und erreichte schon in der zehnten Minute durch Schmidt das Führungstor. Lediglich in der Spanne zwischen der 28. und 35. Minute raffte sich Hertha/BSC. zu schwungvollen und gefährlichen Durchbrüchen auf, doch blieb es bis zur Pause bei dem 1:0 für die Gäste. Schon drei Minuten nach dem Wechsel erhöhte Boller durch Verwandlung eines Hand-Elfmeters auf 2:0. Bei verteiltem Feldspiel, das den Berlinern mehrfach die Chance eines Abschlußtores brachte, währte es bis zur 75. Minute, ehe Holstein durch ein drittes Tor, das wieder Boller erzielte, seinen Sieg auch zahlenmäßig sicherstellte.

Janda verhalf Hamburg zum Sieg — LSV. Pütnitz in Stettin mit 3:2 geschlagen

Mit dem LSV. Pütnitz hatte der Luftwaffen-SV. Hamburg in Stettin mehr Arbeit, als man es allgemein erwarten konnte. Die Pommern waren technisch und taktisch und in allen anderen Belangen zwar mehr oder weniger klar unterlegen, warteten aber nach der Pause, als Hamburg bereits 2:0 führte, mit einem derart vorbildlichen Kampfgeist auf, daß Hamburgs Sieg noch einmal gefährdet erschien. Ausschlaggebend für 3:2-Erfolg der Hanseaten war in erster Linie die Mitwirkung von K. Janda, der dem Hamburger Angriff zu größerer Durchschlagskraft verhalf und zwei Tore schoß. Mit Janda, der bisher für 1860 München spielte werden die Hamburger im weiteren Pokalverlauf stark zu beachten sein. Bereits in der zweiten Minute brachte Janda im Anschluß an eine Ecke die Hamburger mit 1:0 in Führung. Trotz zeitweiliger klarer Feldüberlegenheit erzielten sie jedoch erst in der 37. Minute durch Mühle ihr zweites Tor. Durch famos gesetzten Kopfball ihres Mittelstürmers kam Pütnitz in der 50. Minute auf 2:1 heran und durch ihren vorbildlichen Einsatz brachten sie schließlich die Hamburger Abwehr in Bedrängnis. Der Ausgleich blieb aber versagt. Dafür stellte Janda in der 79. Minute auf Vorlage von Heinrich durch ein drittes Tor den Hamburger Sieg endgültig sicher. Drei Minuten vor Schluß kam Pütnitz durch Bueren, der einen Elfmeter verwandelte, noch zu einem Tor.

Jahresweltbestzeit von Heino

Im Olympia-Stadion von Helsinki erlebten 8000 Zuschauer einen der packendsten 10 000-Meter-Läufe der Sportgeschichte. Der Schwede Oestbring war nach Finnland gekommen, um Rekord zu laufen, der Mann des Tages aber war V. Heino, der in den ersten fünfzehn Runden die Zwischenzeiten von Maekis Weltrekordlauf aus dem Jahre 1938 um Sekunden unterbot und das schwerblütige finnische Publikum zu Stürmen der Begeisterung hinriß.

Oestbring lag weit zurück und Finnlands alter Olympionike Salminen opferte sich, als er von Heino überrundet wurde, auf, um mit letzter Kraft Heino zum Weltrekord zu führen. Es reichte aber nach einer Zwischenzeit von 15:04 bei 5000 Meter nicht dazu, denn Heino hatte keine Führung mehr. So kam aber wenigstens eine neue Jahresweltbestzeit von 30:15,2 heraus. Oestbring wurde Zweiter in 30:43.8 vor Kurki Finnland mit 31:03,4. Der Weltrekordinhaber Maeki, der 1938 mit 29:52.6 bisher als Einziger die 30-Minuten-Grenze unterbot, überreichte in der Uniform eines Unteroffiziers, dem Sieger, Leutnant Heino, den Ehrenpreis.

Radsport in Karlsruhe ganz groß

Kittsteiner siegte überlegen im 7. Rundstreckenrennen „Rund um die Karlsruher Markthalle“

Trotz anderer Großveranstaltungen hatte sich gestern nachmittag die Karlsruher Radsportgemeinde zum zweiten Mal in diesem Jahre wieder vollzählig an der Rennstrecke bei der Markthalle eingefunden, um Zeuge davon zu sein, daß auch im fünften Kriegsjahre der Radsport dominiert. Unter denkbar günstigen äußeren Verhältnissen wurden die auf der Startliste vermerkten 18 Fahrer der Leistungsklasse I und II auf die Strecke geschickt, die dieses Mal 160 Runden = 80 km betrug. Ein starkes Feld Straßburger Fahrer, von dem man annehmen konnte, daß es in gegenseitiger Unterstützung gegenüber anderen Fahrern sich einen gewissen Vorteil sichern werde, war vertreten und die Radsportfreunde wurden in dieser Annahme nicht getäuscht. Wenn dennoch Unteroffizier Kittsteiner (LSV. Mainz) das Rennen mit mehreren Runden Vorsprung beenden konnte, so lag das an der ihm eigenen Fahrweise und seinem ungestümen Drang, alles was vor ihm lag einzuholen und niederzukantern. Von der 1. Runde an führte er an der Spitze das ganze Rennen durch und hatte in der 24. Runde bereits eine Runde Vorsprung. Der Straßburger Rettig, der zusammen mit seinen Kameraden Felix und Köhler tüchtig ins Zeug ging, gab schon frühzeitig auf, was den Fluorner Adolf Rohr veranlaßte, nun erst recht aus sich herauszugehen. In Kampfgemeinschaft mit Weiß-Mannheim, der mit seinen 36 Jahren ein fabelhaftes Rennen fuhr, vermieden sie in zäher Verbissenheit einen größeren Rundengewinn des Siegers.

Leider war Munk-Mainz in der 80. Minute in einen Sturz verwickelt und konnte daher nicht in die Entscheidung des Rennens eingreifen. Wie immer bei solchen Stürzen, sah alles gefährlicher aus, als es sich nachher herausstellte. Doch war es Munk nicht mehr möglich, das Rennen fortzusetzen. Durch Reifenschaden waren sowohl Deutinger-Augsburg, Lösel-Herpersdorf, als auch Svezina-Mannheim gezwungen, das Rennen aufzugeben, so daß in den letzten 80 Runden nur noch 12 Fahrer auf der Strecke waren, von denen die Spitzengruppe in spannenden Kämpfen und vielfach wechselnden Positionen die Zuschauer immer wieder zu stürmischen Beifallskundungen hinrissen.

Die wieder zahlreich eingegangenen Prämienstiftungen fanden von seiten der Fahrer dankbare Anerkennung. Für den Sportfreund waren die Spurts der in der Spitzengruppe liegenden Fahrer, vorab Kittsteiners Glanzleistung, ein hoher sportlicher Genuß. Ob nun auf der Geraden oder in den Kurven, immer bewies er die Meisterschaft seines Könnens aufs Neue, so daß es oft erschien, als würden die übrigen Fahrer stehen bleiben. Ein Sonderlob verdient wie letztes Mal auch heute wieder der Fahrer Hettig-Freiburg, der mit seinen 41 Jahren als „Vati“ sich die Sympathien des Karlsruher Publikums erneut sicherte. Sehr gut machte seine Sache der Hitler-Junge Barth-Mainz, der vom Sieger wohl viermal überrundet wurde, aber sich den 4. Platz sichern konnte, während Wachtmeister Wolff (Luftwaffe) durch seinen kürzlich erlittenen Schlüsselbeinbruch immer noch schwer benachteiligt ist.

Der Veranstalter, Kreis IV NSRL., Fachgebiet Radsport, und mit ihm Kreisfachwart Raupp-Karlsruhe können mit dem erzielten Erfolg in jeder Hinsicht vollauf zufrieden sein, wie es sicherlich auch als oberste Behörde, der Sportgau Baden, der durch die Kameraden Kuhnmünch und Zweifel sowie durch Gaufachwart Radsport Bauer-Baden vertreten war, ist.

Sicherlich werden auch am nächsten Sonntag, den 26. September, die Radsportfreunde wieder an der Rennstrecke bei der Markthalle sein, denn zwischen 15 und 16 Uhr werden dort alle die alten Herren, die vor 20 und mehr Jahren aktive Rennfahrer waren, sich nochmals aufs Rad schwingen. Sie fahren nicht um Sieg und Preis, sondern zugunsten des Opfertags des deutschen Sports, dem die bei dieser Gelegenheit gesammelten Gelder zugute kommen sollen. Wir sind überzeugt, ein zahlreiches Publikum an der Strecke zu finden. Wenn auch die Haare grau, die Haltung etwas müder geworden sein dürfte, so wird doch der Geist, der die alten Herren in ihrer Liebe zum Radsport beseelt, die Pedale beflügeln und manch schneidiger Spurt dürfte hier zu sehen sein.

Ergebnis des 7. Karlsruher Rundstreckenrennens „Rund um die Karlsruher Markthalle“:

160 Runden = 80 Kilometer: 1. Unteroffizier Karl Kittsteiner-LSV. Mainz 40 Punkte (2.19,45 Stunden); 2. Adolf Rohr-Fluorn 13 Punkte (3 Runden zurück); 3. Heinrich Weiß-Mannheim 18 Punkte (4 Runden zurück); 4. Heinz Barth-Mainz 2 Punkte (4 Runden zurück); 5. Gustav Köhler-Straßburg 6 Punkte (5 Runden zurück); Wm. Wolff-Karlsruhe 0 Punkte (5 Runden zurück).

Carolus.

Familien-Anzeigen

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Theo Elsässer, z. Z. in einer Lw.-Feld-Div. im Osten, Lisa Elsässer geb. Kist, Bühl (Bd.), Waldmatt (A. Bühl), im Sept. 43.

Ihre Kriegstrauung geben bek.: Fred Schwenk, Bruchsal (Bd.), Kaiserstr. 70, z. Z. Ob.-Gefr. in e. Pion.-Batl., Klara Schwenk geb. Kraft, Ebingen (Wttbg.), Ottmartalstraße 4. 18. Sept. 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Karl Baumstark, Uffz., Lisa Baumstark geb. Schmitt, Rotenfels, 20. Sept. 1943.

Unser Sohn, Bruder und Schwager, Unteroffizier
Pg. Herbert Dunst
Inh. des EK. 2 u. Inf-Sturmabzeich., ist bei den schweren Kämpfen im Osten am 6. 9., 4 Wochen nach seinem 20. Geburtstag — für uns. Führer u. Großdeutschland gefallen. Er war ein vorbildlicher Soldat.
Karlsruhe, Am Anger 12, 17. 9. 43.
Es trauern um ihn: Peter Dunst mit Frau u. Kindern; Dr. Paul Wirths, z. Z. im Felde, mit Frau Martha geb. Dunst.

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb. jüngster Sohn, mein einziger Bruder
Hermann Deck
Gefr. in einem Pionier-Batl., bei den schweren Kämpfen im Osten am 30. 7. 43 im blühenden Alter von 19½ Jahren für Führer u. Vaterland gefallen ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.
Jllingen bei Rastatt, 10. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Gottfried Deck u. Frau Katarina geb. Stengel; Bruder Erwin sowie all Anverw.

Gott der Lenker aller Geschicke forderte von uns das größte Opfer. Mein innigstgeliebter, unvergeßl. u. treusorgend. Gatte, der stolze Vater seiner lb. Jungen, unser lb., hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lb., herzensgt. Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Götti
Gustav Josef Kölble
Gefr. in einem Artl.-Rgt., ist am 28. August in einem Laz. seiner am 18. Juli an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung im Alter von 35 Jahren erlegen.
Grafenhausen, 10. September 1943.
In tiefem Schmerz: Frau Rosa Kölble geb. Uhl u. Kinder Edgar u. Wolfgang; Andreas Kölble u. Frau Ida geb. Köbele; Helene Kölble geb. Kölble und Ernst Kölble, z. Z. i. Felde, u. Kinder; Maria Dietz geb. Kölble u. Leopold Dietz u. Kinder; Franz Uhl und Frau Maria geb. Moser und Anverwandte.

Unfaßbar hart und schwer war für mich die traurige Nachricht, daß mein einziger, lieb., guter Sohn und Bruder
Friedrich Wendling
Obergefreiter in einem Gren.-Regt., ausgezeichnet mit dem EK. 2. Klasse u. and. Ausz., bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren für seine Lieben in der Heimat am 17. August 1943 den Heldentod gestorben ist.
Rheinbischofsheim, 10. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Georg Wendling; Friedrich Meier u. Frau Luise geb. Wendling, nebst Kindern, Hausgereut.

Hart und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, unvergeßl. Sohn, herzensguter Bruder, Enkel und Neffe, Gefreiter
Walter Herrmann
Fahnenjunker in einem Gren.-Regt., Abiturient der Graf Zeppelinschule Baden-Baden, am 3. Sept. bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront, sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 19 Jahren für Führer und Heimat dahingab. Seine Kameraden haben ihn am 4. September auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.
Gaggenau, Badenerstr. 5, 18. 9. 43.
In tiefem Schmerz: Otto Herrmann und Frau Anna geb. Riedinger; Bruder Egon; Elisabeth Riedinger, Großmutter und alle Anverwandt.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., unvergeßl., hoffnungsv. Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Pg. Walter Fürst
Gefr. in einem Pionier-Batl., am 16. 8. 43 im blüh. Alter von 18½ J. im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod starb. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.
Gaggenau, 16. Sept. 1943.
In tiefem Leid: Karl Fürst und Frau Lina geb. Bracht; Geschwist.: Emil u. Anneliese Fürst und alle Anverwandten.

Statt eines frohen Wiederseh. erhielten wir die unfaßbare Nachr., daß unser lb., jüngst. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Panzergrenadier
Ernst Meier
im Alter von 18½ J. im Osten für s. geliebte Heimat d. Heldentod fand. Er folgte seinem vor 8 Monaten gefallenen Bruder Karl.
Varnhalt, 8. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Otto Meier, Malerm., u. Frau Anna geb. Huck; Leop. Meier, Malerm., z. Zt. in Frankr., u. Familie; Gefr. Albert Droll und Frau Mina geb. Meier nebst Kinder; Frau Hilda Meier geb. Mast und Kind; Obwachtm. EmilKorzineck, z. Zt. im Osten, u. Frau Alma geb. Meier; Obgefr. Otto Meier, z. Zt. i. Osten; Uffz. Eduard Meier, z. Zt. in ein. Laz., sowie Großeltern u. alle Anverw.

Unerwartet erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß uns. lb., herzensguter Sohn, Bruder und Neffe, Obergrenadier
Albert Roth
am 2. 9. 43 im blüh. Alter v. 19½ J. bei den schweren Kämpfen im Ost. f. Führer, Volk u. Vaterl. gefall. ist.
Rotenfels, Siedlung, 14. Sept. 1943.
In tiefem Schmerz: Die Eltern: Karl Roth u. Frau Magdalena geb. Jung; die Geschwister: Otto Roth, z. Zt. bei der Wehrmacht; Josef, Anton, Emil, Erich u. Schwester Klara sowie alle Anverwandten.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser lb., unvergeßlicher, lebensfroher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, Gefreiter
Bruno Kunz
im blüh. Alter v. 20½ J. am 26. 8. 43 im Osten den Heldentod starb.
Schöllbronn, 13. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Josef Kunz und Frau Lina geb. Lauinger; Geschw. Rosa Emilie und Anton sowie alle Anverwandte.

Statt des ersehnten froh. Wiedersehens erhielten wir die schmerzl., kaum faßbare Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder, Neffe u. Enkel, Grenadier
Rudolf Eisele
im blühenden Alter von 19½ Jahr., am 15. Aug. 43 bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben f. seine geliebte Heimat gegeben hat. Er ruht nun fern der Heimat in fremder Erde.
Schöllbronn, 8. September 1943.
In tiefer Trauer: Georg Eisele, Gipser u. Frau Rose geb. Haller, sowie Geschwister Charlotte und Egon und alle Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen fiel auf dem Feld der Ehre an der Ostfront am 5.9.43 in treuest. Pflichterfüllung im Alter von 22 J. unser lb., ältester Sohn u. Bruder
Ingo Schubart
Leutnant in ein. Art.-Regt., Träger des EK. und des Verwundet.-Abz.
Ettlingen, Vordersteig 10, 16. 9. 43.
In tiefer Trauer: Werner Schubart, Oberregierungsrat; Marianne Schubart geb. Deicke; Wolfgang Schubart, Fähnr. d. Fliegertruppe; Hansgeorg Schubart.

Hart und schwer traf uns die unerwart. Nachricht, daß uns. lb., unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Paul Greß
Uffz. in einem Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2, des Inf.-Sturmabz., d. Verw.-Abz., kurz nach seinem Urlaub nach mehrfacher Verwundung im Osten sein jg. Leben im Alter von nahezu 31 J. für seine Heimat dahingab.
Wintersdorf, 14. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Franz Karl Greß u. Frau Theresia Greß geb. Heck; Obgefr. Alfred Greß, z. Zt. Genesungskomp.; Anna Heitz geb. Greß; Paul Heitz, z. Zt. im Ost., und alle Anverwandten.

Statt Karten! Tief erschüttert und kaum faßbar, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann und Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Gefreiter
Gabriel Rothermel
am 24. August 1943 im Osten den Heldentod fand.
Hambrücken, 13. September 1943.
In tiefer Trauer: Frau Helene Rothermel und Kinder Josef und Linda, sowie Anverwandte.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 3. 8. 43 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Abiturient
Ambros Schindler
Obergefr., Krad-Melder in ein. Pz.-Gren.-Regt., im Alter von 23 Jahren an den Folgen einer zweiten schwer. Verwundung in einem Kriegslazar. im Osten. Er lebte und starb für seine so heißgeliebte Heimat und seinen Glauben.
Fautenbach, 22. August 1943.
In unfaßbar. Schmerz: Die Eltern: Leopold und Maria Schindler; die Geschwister: Alois Schindler und Familie; Berta Schindler und Familie; Martha Schindler, B.-Lehrerin in Pforzheim; Therese Gartner u. Familie in Gamshurst; Uffz. Hermann Schindler, z. Z. im Felde, u. Frau; Gefr. Dr. Bertold Schindler, Diplom-Landwirt, z. Z. im Lazarett, u. Fam., in Leipzig.

Völlig unerwartet erhielt. wir die Nachricht, daß unser lb., jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Soldat
Albert Gerber
im Alter von 19 J. am 28. 8. 43 im Osten für seine geliebte Heimat d. Heldentod fand. Er folgte seinem ebenfalls im Osten gefallenen Bruder Anton im Tode nach.
Balzhofen, 16. Sept. 1943.
In tiefer Trauer: Familie Anton Gerber und Angehörigen.
Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Verlust eines lb., fleiß. u. strebs. Arbeitskam., dem wir ein ehr. Gedenken bewahren werden. Xav. Karcher, Autorep., Steinbach.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater
Oskar Fischer
Kaufmann und Bandagist, im Alter von 79 J. in die Ewigkeit eingegang.
Karlsruhe, Renckstraße 11, Berlin-Friedenau, 19. September 1943.
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen: Eleonore Fischer geb. Schwarz; Oskar Fischer, Maler u. Graphiker; Hans Fischer, Kaufm., z. Z. Revieroberwachtmeist. der Schutzpo. d. Res.; Lu Fischer geb. Gläser; Martha Fischer geb. Schweizer und Anverwandte.
Beerdigung: Dienstag, 21. Sept. 43, 14 Uhr, v. d. Friedhofk. Khe. aus.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere lb. Mutter und Großmutter
Katharina Frei Wwe.
geb. Wolf, im Alter von 73 Jahr. sanft verschieden ist.
Knielingen, Boelckestr. 38, 18. 9. 43.
Die trauernden Hinterbliebenen: Walter Frei u. Frau Elli geb. Hartmann; die Enkelkinder Erich und Sieglinde.
Beerdigung am 21. Sept., 16 Uhr.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß infolge eines Unglücksfalles heute mittag unerwartet rasch mein lb. Mann, unser herzensguter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvat., Bruder, Schwag. u. Onkel
Petrus Sackmann
im Alter von 73 Jahren für immer von uns geschieden ist.
Ottersweier, 18. Sept. 1943.
In tiefem Leid: Frau Euphrosina Sackmann geb. Braun; Franz Josef Sackmann; Anna Sackmann; Franz Bechtold, z. Z. im Osten, u. Frau Theresia geb. Sackmann; Elisabeth Sickinger geb. Sackmann; Johann Sackmann, Obergefr., z. Z. im Felde, u. Frau Paula geb. Streule; Otto Sackmann, Feldw. im Osten, u. Frau Lidwina geb. Burgert u. 3 Enkelkinder; Franz Josef Sackmann, Pfarrer i. R.
Die Beerdigung findet morgen Dienstag, 9 Uhr, v. Trauerhaus aus statt.

Statt Karten! Meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter
Alice Dorner
geb. Eitel, ist heute von ihrem langen Leiden erlöst worden.
Konstanz, 16. September 1943.
In tief. Trauer: Hermann Dorner, Forstmeister; Dr. Werner Dorner, z. Z. Kriegszahnarzt, und Frau Marianne geb. Manz; Dr. Helmut Dorner, Oberarzt d. Reserve im Felde.
Feuerbestattung in Freiburg/Brsg.

Amtliche Bekanntmachungen

Bruchsal. Erfassung u. Musterung von Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1925 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst. Auf Grund der VO. über die Erfassung der weibl. Jugend für den Reichsarbeitsdienst v. 28. 6. 40 (RGBl. I, S. 935) u. des RdErl. d. RMdI. v. 24. 8. 43 — I Ra 1815/43-900 wird nunmehr ein weiterer Teil des Geburtsjahrgangs 1925 der weibl. Jugend für den Reichsarbeitsdienst erfaßt und gemustert. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1925 der weibl. Jugend des Landkreises einschließlich der Stadt Bruchsal haben sich daher zur Erfassung u. Musterung am **Mittwoch, 22. Sept. 1943, vorm. 9.30 Uhr, beim Reicharbeitsdienst-Meldeamt 135 in Karlsruhe, Karlstr. 38,** einzufinden. Die zu erfassenden und zu musternden Dienstpflichtigen haben soweit vorhanden folgende Unterlagen mitzubringen: Geburtsschein (Familienbuch), Staatsangehörigkeitsausweise, Kennkarten, Ausweise oder Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zum BDM., des Deutschen Roten Kreuzes, Nachweise über das Reichssportabzeichen, Grundschein, Leistungsschein, Gesundheitspaß oder Unterlagen über früher durchgemachte Erkrankungen u. sonstige Ausweise aller Art. Wer durch vorübergehende Abwesenheit von ihrer Wohnung am Erscheinen verhindert ist, hat dies dem Reichsarbeitsdienstmeldeamt 135 in Karlsruhe unter Angabe der Gründe und Dauer der Abwesenheit mitzuteilen. Bei Verhinderung des Erscheinens infolge Krankheit ist ein ärztliches Zeugnis einzureichen. **Lohnausfall oder Fahrgeld wird nicht ersetzt.** Von der Meldepflicht sind ausgenommen: Verheiratete, Verwitwete u. Geschiedene. Ferner solche Personen, die am 15. 8. 43 im Besitze eines Arbeitsbuches oder einer Ersatzkarte waren und solche, die bereits den Reichsarbeitsdienst abgeleistet haben (Inhaber eines RAD.-Passes). Wer dieser Aufforderung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, oder sonst den Vorschriften zuwiderhandelt, wird bestraft u. hat außerdem polizeiliche Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen. Bruchsal, 15. Sept. 1943. Der Landrat.

Bruchsal. Der Frühherbst wird für Mittwoch, 22. bis Samstag, 25. Sept. 1943, festgesetzt. An Traubensorten dürfen nur gelesen werden: Portugieser, Schwarzriesling, schwarze Frühburgunder, Vilibonner u. Müller-Thurgau. Die Festsetzung der allgemeinen Weinlese erfolgt später. Vor Beginn der Lese sind die Grenzen gegen das Nachbargrundstück durch Stufen kenntlich zu machen. Das Betreten der Weinberggebiete nach 18 Uhr ist verboten, ebenso das sog. Traubenstoppeln vor Beendigung des Weinbergschlusses und ohne Genehmigung des Eigentümers. Abgesehen von der Vornahme der hiernach erlaubten Weinlesegeschäfte bleiben die Weinberggebiete bis auf weiteres gemäß meiner Anordnung vom 3. Sept. d. J. geschlossen. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehend getroffenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Bruchsal, 18. Sept. 1943. Der Bürgermeister. (8263)

Gernsbach. Wasserzinseinzug der Stadt Gernsbach sowie des Stadtteils Scheuern im Rathaus, Zim. 14, 21. Sept. bis einschl. 24. Sept., jeweils 8—12.30 und 14—17.30 Uhr. Nicht rechtz. Bez. wird mit einer Mahngebühr von —.50 RM zusätzl. kassiert. Gernsbach, 16. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Jurist als Personalsachbearbeiter (einschl. Notdienstverordnung) u. Untersuchungsrichter von Polizeiformation ges. (Südwestdeutschland.) Ausführl. Bew. bis 29. 9. 43 unter J 42368 Führer-Verlag Khe.

Betriebsschlosser, wenn auch nur halbtags oder stundenweise tätig, wird eingest. Kathreiner GmbH., Karlsruhe-Rheinhafen.

Halbtagskraft. Für meine im Ettlinger Schloß eingestellte Kraftfahrzeughauptkartei gewandte, fleiß. Halbtagskraft ges. Stenographie u. Maschinenschreiben nicht erforderlich. Persönl. Vorst. od. schriftl. Bew. an Minister des Innern — Bevollmächtigter für den Nahverkehr. zugleich für den Chef der Zivilverwaltg., Khe., Moltkestr.31 b.

Agentin gesucht zur Uebernahme einer Großwäscherei — Färberei-Agentur. Bestehender Laden. Sicherheit erwünscht. ✉ 42366 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kleiderschrank (auch gebr.), zu kf. gesucht. ✉ 63905 Führer-V. Khe.

K.-Wagen, gut erh., zu kaufen ges. ✉ 64209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen gesucht. ✉ 64197 Führer-Verlag Karlsruhe.

Farbaufnahmen, Städtebilder, auch nur Reproduktionsrecht, zu kaufen gesucht. Adressen erbeten an Postfach 418 Stuttgart.

Reisekoffer, Schaftstiefel, Größe 41 und Lederjacke gesucht. ✉ 63893 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ✉ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Benzin- oder Rohölmotor, 4—5 PS, gesucht. ✉ B41894 Führer-V. Khe.

Flasche, weiße, 1 od. 2 Litr., mit Patentverschluß gesucht. ✉ 63907 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flaschen (Wein u. Sekt) kauft jedes Quantum und werden abgeholt. Postkarte oder telef. Anruf unter Nr. 4742. Central-Palast Karlsruhe, Passage 20. (42603)

Tausch

D.-Kostüm, gut erh., schl. Figur, geboten geg. nur gut. erh. Kinderwagen, evtl. Aufzahlung. ✉ 64385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frauenschuhe, Gr. 40, schwarz, geg. Arbeitskleid, Gr. 44, zu tauschen ges. Oberachern, Hauptstr. 126.

H.-Halbschuhe, Gr. 42, gebot. Ges. D.-Halbschuhe, Gr. 42, schwarz, ✉ 64416 Führer-Verlag Khe.

Steppdecken od. 2 Fenstermäntel, mit Handarb. vers., gebot., gt. H.-Armbanduhr gesucht. ✉ 64371 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, kleiner, geg. weiß. Eßservice, „Alt-Schönwald“, für 12 Personen, zu tauschen gesucht. ✉ AC 3852 Führer-Agentur Achern.

Korbkinderwagen mit Körbchen u. Gummibereifung, sehr gut erhalt., gebot. Ges. kl. D.-Fahrrad für 6j. Mädchen. ✉ OF 3490 Führer-Verlag Offenburg.

H.-Fahrrad mit Bereifg., in gut. Zustand, ges. Gebot. H.-Gabardinemantel, zweiteil. Anzug, Gr. 52, u. Zuzahl. ✉ 42532 Führer-V. Khe.

K.-Fahrrad, gr., geg. H.-Anzug od. Hosen zu tauschen. ✉ 64370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tauchsieder, 220 V., ges. Geboten wird D.-Garderobe versch. Art. ✉ 64367 Führer-Verlag Karlsruhe.

Entlaufen

Hund entlaufen, Rotweiler, auf den Namen Arras hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. B. Schnauffer, Eintracht-Gaststätten, Khe., Ruf 6368.

Immobilien

Tabakwaren-Großhandlung evtl. mit Detailgeschäft in Baden gesucht. ✉ 42578 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tankstelle mit unterirdischen Tanks, abseits des Verkehrs liegend, zur Lagerung von Hexalin und Benzin, sofort langfristig Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. ✉ 41635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartengrundstück mit oder ohne Wochenendhaus, kann auch am Hang liegen, sofort gegen bar gesucht. Angeb. unt. S. P. 1221 dch. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Stuttgart-N., Königstraße 42. 42712)

Gartenanteil, kl., in Umgeb. von Khe. von Frau gesucht. ✉ 65198 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., heizb., in gt. Hause, von led. Reichsbahninsp. gesucht. ✉ 42623 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer mit Kochgel. in B.-Baden od. Umgeb. v. Offiziersfam. f. d. Winter ges. ✉ an Frau Rita Jung, z. Z. B.-Baden, Pens. Nagel.

Autogarage, mögl. heizb., in Bruchsal od. Umgebung von Industrieunternehmen für die Dauer des Krieges ges. ✉ BR 21577 Führer-Verlag Bruchsal.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.), Fernruf 8601. Beginn neuer Halbjahrskurse 1. Oktober. Anmeldungen sofort erbeten.

Theater

BAD. STAATSTHEATER. Großes Haus. 20. Sept., 18 Uhr, 1. Mont.-Miete „**Der Tod des Empedokles**“. 22. Sept., 18 U., 2. Mi.-Miete „**Fidelio**“. **Kleines Theater.** 22. Sept., 18 Uhr „**Zwischen Stuttgart u. München**“. Lustspiel. (42722)

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Terra-Film „**Wenn die Sonne wieder scheint**“. P. Wegener, P. Klinger, B. Löbel, M. Koppenhöfer. Jug. ab 14 J. zug.

GLORIA — PALI. 2.30, 5.00, 7.30. „**Die Wirtin zum Weißen Röß'l**“. Lustsp. Jugend ab 14 Jahren zugelassen. Im GLORIA heute leztmals.

RESI. Heute letztmals „**Dunkelrote Rosen**“. Lustspiel. Beg. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jug. üb. 14 J. zugelass.

GLORIA — RESI. Voranzeige. Ab morgen Dienstag P. Wessely zum erstenmal in einer bezaub. Filmkomödie: „**Die kluge Marianne**“. Ein Wien-Film mit H. Thimig, A. Hörbiger, H. Holt, A. v. Ambesser.

ATLANTIK. „**Ein kleiner goldner Ring!**“ Jugendverbot. Beg.: 3.00, 5.15, 7.30.

KAMMERLICHTSPIELE Karlsr. zeigen „**Kadetten**“. Beginn: 3.00, 5.15, 7.30. Jugendliche zugelassen.

RHEINGOLD. Heute letztm. 3.00, 5.15, 7.30 „**Frauen sind keine Engel**“. Wochensch. Jug. üb. 14 J. zugel.

SCHAUBURG. Heute letztm. 3.00, 5.15, 7.30 „**Die Jungfern vom Bischofsberg**“. Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. Skala. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 „**Der Schritt ins Dunkel**“. Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. M.T. ☎ 91880. 3.00, 5.15, 7.30 Bauernkomödie „**Floh im Ohr**“. Dazu: Schwimmen u. Springen. Tonw. Jugend nicht zugel. Wochenschau nach dem Hauptfilm.

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 5 u. 7.30, So. ab 3.00 „**Wetterleuchten um Barbara**“. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 20 Uhr „**Karneval der Liebe**“. Jugend verboten. Wochenschau.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr „**Lache, Bajazzo**“. (9741)

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr: „**Ich vertraue Dir meine Frau an**“.

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: „**Tragödie einer Liebe**“.

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 Uhr: „**Der dunkle Tag**“.

Bühl. Lichtspielhaus. „**Nachtfalter**“. Jugendliche nicht zugelassen.

Achern. Tivoli-Lichtsp. „**Nachtfalter**“.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Tägl. abends 7.30 Uhr das vollst. neue erstklass. Varietéprogr. „**Neue Colosseum-Sterne**“. Eine interessante Spielfolge hochwertiger Artistik. Vorverkauf bis einschließl. Sonntag an der Theaterkasse ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.30 Uhr unser großes Varietéprogramm „**Kunst, Humor, Artistik**“. Kap. Fr. Martens. **Achtung!** Die z. Z. im Umlauf befindlichen Frei- und Vorzugskarten verlieren am 31. Oktober ihre Gültigkeit.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 Uhr **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Kurhaus. Gr. Bühnensaal. 19.30 Uhr: „**Gastspiel mit Albrecht Schoenhals**“. (B9126)

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Großer Bunter Abend in der Festhalle. Heute Montag, 20. 9., 19.30 Uhr „**Meisterabend froher Unterhaltung**“. Spitzenleistungen erster Varieté-Künstler, u. a. Claudine und ihre Schlingel, die großmusikalische Attraktion. Eintrittskarten von 1.— bis 4.— RM in d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a und bei den Betriebsobm. und KdF.-Warten.

Vereinsanzeigen

Tierschutzverein Offenburg u. Umg. e. V. Ich weise noch einmal auf die heute 20 Uhr im Gartensaal des Hotels Ries z. Ochsen stattfindende Versammlung hin. Der Leiter.

Geschäftliche Empfehlungen

Strümpfe zum Ansohlen werden angenommen, halber Punkt für ein Paar! Färberei Printz, Karlsruhe. Annahmestellen überall.

Nähmaschin.-Reparaturen übernimmt an sämtlichen Fabrikaten Leopold Sutter, Khe., Nähmaschinen-Spezialist, Feldblumenweg 3. Schreiben Sie eine Postkarte! (23058)

Wenn Sie Russen oder Schwaben — Etwa in der Küche haben — „Sicherol“ beseitigt sie Ohne die geringste Müh'. Eine Dose 80 Pfennig. Das ist dafür herzlich wenig! Zu haben in Apotheken und Drogerien; in Rastatt: Stadtapotheke, Schloßdrogerie Baptist Beck.